

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11 bis 12 Uhr vormittags.

Einschaltungen werden von der Verlags-Handlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluss für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reclamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

## Der Antrag Plener — eine Niederlage der Vereinigten Linken.

Im Beginne der laufenden Reichsraths-Session brachte der Abg. Dr. von Plener einen Antrag ein, auf Aufhebung des 70% Zuschlages in den untersten Classen der Erwerbsteuer. Die Annahme dieses Antrages würde für die niedersten Erwerbsteuerzahler die Erlassung einer jährlichen Summe von 2—3 fl. bedeuten, für den Staat eine Mindereinnahme von etwas über eine Million Gulden. Es ist klar, dass diese Erleichterung der Steuerlast der kleinsten Steuerträger eine annehmbare Wohlthat für dieselben wäre, dass sie aber nichts weiter bedeutet. Man kann doch nicht sagen, es hiesse dem Kleingewerbe ausgiebige Hilfe bringen, wenn man dem einzelnen, schwer mit der Sorge ringenden Manne 2—3 fl. schenkt, ohne ihm mit Wichtigerem, d. i. mit der Schaffung günstigerer Existenzbedingungen und mit der Zuführung reichlicheren Verdienstes unter die Arme zu greifen. Aber trotzdem ist auch die kleinste Erleichterung der Steuerlast, wenn sie auch nicht Rettung bringt, zu begrüßen und anzunehmen. Der Finanzminister erklärte damals, dem Antrage nicht unsympathisch gegenüberzustehen, doch verwies er gleichzeitig auf die von ihm beabsichtigte Steuerreform, der nicht präjudiciert (vorgegriffen) werden möge durch einen besonderen Steuererleichterungs-Antrag. Die Vereinigte Linke ließ hierauf ihren Antrag zwar nicht fallen, stellte ihn aber bis auf weiteres zurück, um ihn bei gelegener Zeit allenfalls wieder hervorziehen zu können und dabei fortwährend auf diesen Antrag Pleners als Beweis ihrer Gewerbefreundlichkeit verweisen zu dürfen.

Nun beantragten die Jungtschechen plötzlich und ohne ihre Absicht früher kundzugeben, vor zwei Wochen, den Antrag Plener auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung zu stellen. Die Vereinigte Linke, der dieser Ueberfall unerwartet kam, konnte doch nicht anders als dem Antrage zuzustimmen, so gerne sie vielleicht auch dagegen gewesen wäre. So kam denn der Antrag Plener in der Sitzung vom 24. d. M. zur Behandlung. Die Stellung aller volkfreundlichen und unabhängigen Parteien zu dem Antrage war gegeben; so lange Ausficht vorhanden, den Antrag pure et simple durchzubringen, hatte man dafür zu sein. In diesem Sinne fiel die Abstimmung nach der Generaldebatte aus. Der Finanzminister hatte erklärt, den Antrag, so wie er vorliege, nicht annehmen zu können. Er verwies auf die prekäre Finanzlage des Staates und stellte den geringen Ueberflus als gefährdet dar. Der Antrag sei für ihn nur dann annehmbar, wenn für den dadurch herbeigeführten Ausfall in den Finanzen ein Ersatz geboten würde, etwa in der Weise, so deutete der Finanzminister an, dass für die Minderbesteuerung der untersten Stufen der Erwerbsteuerträger eine Mehrbesteuerung der obersten Stufen eintrete. Nur in diesem Falle eines Ersatzes sei die Annahme des Antrages auch im Herrenhause und die

Sanktion zu erwarten. Das Haus gruppierte sich nun am ersten Berathungstage in der Weise, dass die Polen und der Hohenwart-Club entschieden gegen den Antrag Pleners Stellung nahmen; für das Eingehen in die Specialdebatte stimmten die Vereinigte Linke, die deutsche Nationalpartei, die Jungtschechen, der Coronini-Club, die Antisemiten und einige Wilde, eine Majorität, von welcher sich der große Politiker Plener, der die Bundesgenossenschaft der Polen sucht, nichts träumen ließ.

Abg. Pattai legte nun einen Zusatzantrag zum Paragraphen 1 des Plenerschen Antrages vor, der im Sinne der ministeriellen Aeußerungen einen Ersatz für den Ausfall durch die Höherbesteuerung der obersten Steuerclassen festsetzte. Der Minister wiederholte seine Erklärungen, gab sein Einverständnis mit dem Zusatzantrage Pattai's kund und so lag denn die Sache mit einem Schlage anders. Wollte man wirklich die Erleichterung der unteren Classen, so mußte man für den Antrag Pattai's sein, welcher den Antrag Pleners für das Herrenhaus und die Regierung annehmbar machte. Plener erklärte sich mit der Vereinigten Linken gegen die Aufnahme des Pattai'schen Zusatzantrages. Graf Fries beantragte hingegen die Zurückweisung der ganzen Vorlage mit dem Zusatzantrage Pattai's, zur Berathung an den Steueraussschuß, wobei er auf die schleunigste Beendigung der Berathung im Ausschusse Gewicht legte. Nun lagen die Dinge factisch so: Wollte man den Steuerträgern der letzten Kategorie die im Plenerschen Antrage zuge dachte Erleichterung wirklich verschaffen, dann mußte man für die Aufnahme des Zusatzantrages Pattai, welcher der Vorlage die Billigung der Regierung d. h. die Annahme im Herrenhause und die Unterbreitung zur Sanction sicherte, sein, beziehungsweise, da dieser Antrag im Ausschusse noch nicht berathen war, für die Zurückweisung an den Ausschuss stimmen. Nur wer den Antrag Pleners als Demonstration betrachtete, konnte dies verkennen.

Und so stimmte denn die deutsche Nationalpartei für den Antrag des Grafen Fries, d. h. für die Zurückweisung an den Ausschuss, nicht im Sinne einer Verschleppung, sondern deswegen, weil dies allein nach der Erklärung von der Regierungsbank die Erleichterung für die ärmsten Steuerträger sicherte. Den Antrag Pleners ohne den Zusatzantrag Pattai annehmen, bedeutete nicht mehr als eine leere Kundgebung, die aber den nothleidenden Classen nicht den geringsten Nutzen bringen kann.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

Zu der Nachsitzung des Abgeordnetenhauses vom 24. d. wurde über den Antrag Pleners bezüglich der Steuererleichterungen für den kleinen Gewerbsmann berathen. An der Generaldebatte theilnahmen sich fast alle Parteien des Hauses. Als erster Redner sprach der Jungtscheche Abg. Dr. Masaryk, welcher im Namen seiner Partei erklärte, dass eine Verschleppung der von Plener angeregten Frage nicht er-

wünscht sei. Auch sprach der Redner den Wunsch aus, dass der Antrag Plener nicht mit der Börsensteuer vermengt werde. Sodann gab Abg. Dr. Steinwender namens der deutschen Nationalpartei die Erklärung ab, dass diese Partei für den Antrag stimmen werde, da sie bei dem heutigen traurigen Zustande des Kleingewerbes und wegen der langjährigen Vernachlässigung der Interessen desselben gezwungen sei, jedem Schritte beizustimmen, welcher eine Erleichterung für diesen Stand bedeute, selbst dann, wenn derselbe nicht der beste sein sollte. Der Antrag Pleners sei allerdings unzulänglich und dürftig, viel wichtiger wäre eine Reform der Gewerbeordnung. Wir werden, sagte der Redner am Schlusse seiner Ausführungen, trotzdem für den Antrag Plener stimmen, ohne dieser Abstimmung, welche nur darauf berechnet sei, einer populären Strömung Rechnung zu tragen, eine Bedeutung beizumessen, da die Durchführung des Antrages ohnehin an dem Widerstande der Regierung scheitern dürfte.

Finanzminister Dr. Steinbach hob im Eingang seiner Rede hervor, dass der bereits ausgearbeitete Gesetzentwurf, betreffend die Reform der Erwerbsteuer, über hundert Paragraphen enthalte und daher längerer Vorarbeiten bedürfe. Die Vorlage sei noch nicht unterbreitet worden, weil der Budgetausschuß erst vor wenigen Tagen beschlossen habe, es mögen sämtliche Steuerreform-Vorlagen gleichzeitig der parlamentarischen Behandlung unterzogen werden. Der Antrag Plener stehe mit den Absichten, welche die Redner der Vereinigten Linken bisher in der Finanzdebatte zum Ausdruck brachten, nicht im Einklange. Der Minister erklärte, dass der Antrag Plener ein Hindernis für die Steuerreform bilde. Die Herabsetzung der Lasten der kleinsten Steuerträger, so wünschenswert sie sei und so nothwendig sie geschehen müsse, sei ja der Hauptantrieb für die Durchführung der Steuerreform. Wäre dieser Druck einmal beseitigt, dann wäre auch unsere Steuerreform weit hinausgeschoben. Was heute für die Erwerbsteuerträger gethan werde, müsse doch sofort und zwar wieder provisorisch sowohl für die Grundsteuerträger, als auch für die Gebäudesteuerträger gethan werden. Der Minister kam auch auf die Börsensteuer zu sprechen und sagte, dass er keineswegs gegen den vom Ausschusse ausgearbeiteten Entwurf einer solchen Steuer sei, denn eine derartige Besteuerung des beweglichen Capitals habe einen guten Sinn und bedeute insbesondere einen Act ausgeglichener Gerechtigkeit gegenüber der hohen Besteuerung des unbeweglichen Besitzes. Allerdings sei der gegenwärtige Moment der ungünstigste Zeitpunkt für die Einführung der Börsensteuer, da alle europäischen Börsen in Aufregung sind. Der Leiter des Finanzministeriums schlug ferner, wenn das Abgeordnetenhaus bei der Absicht der Steuererleichterung für die unteren Classen der Gewerbesteuerzahler beharre, einen Ausweg vor, damit das Gleichgewicht im Staatshaushalte nicht gestört werde, nämlich den Ausfall infolge der Begünstigung der kleinsten Erwerbsteuerträger auf die größten Erwerbsteuerträger zu überwälzen. Auf diese Weise ergäbe sich ein Mehrerfordernis von 1,297.172

## Dunkle Fäden.

Kriminal-Roman, frei nach dem Amerikanischen von G. Per l. (51. Fortsetzung.)

„Wie dem auch sei“, sagte ich, „jetzt stehen wir vor einem Häuflein Afsche.“

„Leider“, meinte D. . . mit einem Seufzer, „Mr. Carr wird mir das nie vergehen, nie!“

„Gleichviel“, entgegnete ich, „wir sind noch nicht beim Ende angelangt, wer weiß, was wir bei einer Confrontierung Mrs. Belden nicht noch zu hören bekommen, sie muß ja jeden Augenblick zurück sein.“ Und aus dem Zimmer eilend, schloß ich behutend die verhängnisvolle Thür, und eilte voraus die Treppe hinunter.

D. . . folgte mir, und als wir draußen waren, sprach ich zu ihm gewendet: „Wir müssen unverzüglich an Mr. Carr telegraphieren.“

„Ja, sehr wohl, Sir“, erwiderte D. . . und sprang eiligst fort.

„Warten Sie noch einen Augenblick“, rief ich ihm nach, „ich könnte es sonst vergessen; Mrs. Belden erhielt gestern zwei Briefe auf der Post, von größerem und kleinerem Format, vielleicht können Sie ausfindig machen, welche Poststempel diese Briefe trugen.“

D. . . fuhr in die Rocktasche: „Ich habe nicht nöthig, diesen Gang zu thun — zum Henker — jetzt habe ich es verloren.“

Und ehe ich mich dessen versah, war er schon wieder die Treppe hinaufgeklommen. In diesem Augenblicke hörte ich die Hausthür knarren.

### 30. Capitel.

#### Ein Detectiv.

„Es war ein klinder Lärm, eine Fopperei, Niemand ist krank“, mit diesen Worten trat Mrs. Belden erhitzt und aufgeregt in das Zimmer, doch plötzlich hielt sie in ihrer Rede inne und sah mich erschreckt an. „Was ist vorgefallen? Wie sehen Sie aus?“

„Etwas sehr Ernstes“, entgegnete ich, „Sie waren kaum fort, so wurde hier im Hause eine Entdeckung gemacht, die sehr —“ Ich hielt geflüstertlich in meiner Rede an, da ich erwartete, der Schrecken würde eine Frage auf ihre Lippen drängen, die unseren Zwecken dienlich sein konnte, doch obgleich sie bleich wurde, zeigte sie doch weniger Erregung, als ich erwartet hatte, und ich fuhr demnach fort: „Eine Entdeckung, welche die wichtigsten Folgen nach sich ziehen wird.“

Zu meinem großen Erstaunen brach die Frau in ein heftiges Schluchzen aus.

„Ich wußte es ja“, stieß sie hervor, „sobald ich Jemand ins Haus nehmen würde, ist es auch um das Geheimnis geschehen; sie ist so ruhelos. Aber ich vergesse“, unterbrach sie sich plötzlich mit einem erschreckten Blick auf mich gerichtet, „Sie haben mir noch gar nicht erzählt, welche Entdeckung Sie gemacht haben, vielleicht war es nicht das, was ich dachte, vielleicht —“

Ich wagte es nicht, sie zu unterbrechen.

„Ich suche den Schlag nicht zu mildern, denn eine Frau, welche den Muth hat, angesichts der dringendsten Anforderung des Gesetzes und der Gerechtigkeit, einen Zeugen von der Wichtigkeit Hannahs in ihrem Hause zu verbergen, muß auf Alles gefaßt sein. Dieses Mädchens Zeugenschaft allein ist imstande eine unschuldige junge Dame von Schande und Kerker zu erretten, und dieser Zeuge, auf dessen Habhaft-

werdung das Gericht und die theilnehmende Partei einen hohen Preis setzt, wird hier verborgen gehalten, um jeder Gerechtigkeit Hohn zu sprechen.“

Ihre Augen waren, während ich sprach, beständig auf mich gerichtet, und ihr Blick wurde immer kläglich.

„Was meinen Sie damit?“ schrie sie endlich auf. „Ich wollte kein Unrecht begehen. Ich versuchte die Leute aus der Gefahr zu retten, ich — ich — aber wer sind Sie, was geht Sie das Alles an, was kann das Sie bekümmern, was ich thue, oder was ich nicht thue? Sie sagten, Sie seien ein Advokat. Sollten Sie von Mary Leavenworth abgeschickt sein, um zu sehen, wie ich ihre Wünsche erfülle? und —“

„Mrs. Belden“, sagte ich, „es kann Ihnen in diesem Augenblicke ziemlich gleichgültig sein, zu wissen, wer ich bin und was ich hier zu thun habe; übrigens habe ich Sie weder hintergangen bezüglich meines Namens, noch meiner Stellung. Ich bin ein Freund der Damen Leavenworth, das muß Ihnen genügen, und weiß, dass der Tod dieses Mädchens!“

„Tod! Was meinen Sie damit? Wer ist todt?“

Die Frau war über das Wort „Tod“ dermaßen entsetzt, verwundert und betäubt, daß ich sofort wußte, die Frau könne keine Ahnung von dem Ereignisse haben.

„Jawohl“, wiederholte ich, „das Mädchen, das Sie so sorgsam verborgen haben, ist — todt!“

Nie werde ich den gellenden Schrei vergessen, welchen die Frau bei diesen Worten ausstieß, noch den schmerzlichen Ton, in welchem sie rief: „Ich glaube es nicht, ich glaube es nicht!“ Dabei haßte sie die Treppe hinauf, stürzte an das Bett des todtten Mädchens, wo sich eine für mich unvergessliche, ergreifende Scene abspielte.

Der Schmerz dieser Frau war so wahr und natürlich, daß jeder Verdacht, sie habe bei diesem Tode mitgewirkt, schwinden mußte.

Gulden, ein Betrag, der ungefähr den Nachlässen entspräche. Schließlich gab der Minister die Erklärung ab, dass die gegenwärtige Regierung dem Antrage Plener nicht zustimme.

Abg. Dr. Pattai brachte einen Zusatzantrag zu Artikel I des Plener'schen Antrages ein. Derselbe hat folgenden Wortlaut: „Dagegen wird der außerordentliche Zuschlag zur Erwerbsteuer für jene Erwerbsteuerepflichtigen, welchen dieselbe bisher in einem Betrage von 105 fl. oder mehr im Ordinarium vorgeschrieben ist, erhöht und zwar: für die Erwerbsteuerclassen von 105 bis 210 fl. im Ordinarium um 50 Percent; für die Erwerbsteuerclassen von 200 bis 525 fl. im Ordinarium um 75 Percent; für die Erwerbsteuerclassen von mehr als 525 fl. im Ordinarium um 100 Percent der bisherigen Zuschlagshöhe.“

In der Sitzung vom 25. d. M. fand die Specialberatung über den Antrag Plener statt. Abg. Dr. Pattai erörterte seinen oben erwähnten Zusatzantrag und sagte, derselbe biete die beste Compensation für den durch den Antrag Plener entstehenden Ausfall.

Abg. Kraus trat für den Antrag Pattai und die eventuelle Verweisung zu baldigster Berichterstattung an den Steuerauschuß ein. Abg. Dipauli verwahrte die clericale Partei gegen die Vorwürfe, dass sie nicht eine Steuerreform wolle und dass sie nicht ein Freund des kleinen Mannes sei.

Zustimmung zu demselben. Abg. Romanczuk trat gleichfalls für den Antrag Pattai ein. Abg. Graf Fries brachte einen Antrag ein, wonach der Antrag Pattai und damit der Gesetzesentwurf dem Steuerauschuße zugewiesen werden soll, was keine Verschleppung bedeute.

In der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 26. d. wurde das Budgetcapitel „Directe Steuern“ verhandelt und zugleich der Antrag des Abgeordneten Kofoschinegg auf Herabsetzung der Verzugszinsen auf die Tagesordnung gesetzt.

Die Abg. Pfeifer, Hammer und Kopl verlangten die Herabsetzung der Grundsteuer. Abg. Hammer meinte unter Anderem, die Steuern kämen nur dem Großcapital, den Städten und der Beamtenchaft zugute, deshalb sollen diese auch hauptsächlich besteuert werden.

Sectionschef Böhm verwies darauf, dass allen Wünschen gegenüber durch die künftige Steuerreform Rechnung getragen werden wird.

Abg. Schorn trat für die Reform der Gebäude- und Grundsteuer ein.

Abg. Tefly wies auf die ungleiche Vertheilung der Grundsteuer hin, insbesondere habe man in Böhmen diesbezüglich allen Grund zur schweren Klage.

Abg. Garnhaft beschwerte sich über die drückenden Executionskosten.

Abg. Kofoschinegg begründete seinen eingangs bereits erwähnten Antrag auf Ermäßigung der Verzugszinsen unter 4 pCt., worauf dieser Gesetzesentwurf angenommen wurde.

Hierauf folgte die Verhandlung über das Capitel „Zoll.“

Abg. Weigel besprach insbesondere nur Krafauer Localfragen.

Bei dem Capitel „Indirecte Steuer“ beklagte Abg. Polzhofer die höchste Spannkraft der Schanksteuer.

Abg. Neuwirth machte aufmerksam auf die Frage der Electricität. Große Wasserkraft: seien in Oesterreich das Eigenthum des Staates, man möge die schrankenlose Ausbeutung derselben zu Electricitätszwecken nicht zulassen, damit nicht einmal der Staat die Rechte theuer zurückzukaufen gezwungen sein werde, die er vorerst selbst aufgegeben.

Sectionschef Baumgartner erklärte, die Anregungen des Abg. Neuwirth werden Gegenstand eingehendster Erwägung der Regierung sein.

Abg. Cestmir Lang verlangte, dass Uebertretungen gegen das Zollgesetz öfterlichen Gerichten überwiesen werden.

Abg. Hauck verlangte in einer Interpellation die Verstaatlichung des Arrangementsbureau der Börse, sowie die Anstellung der Sensale als Beamte.

Landtagswahlen.

Am 26. d. M. fanden Landtagswahlen im Brucker Landgemeindenbezirke und im Städtebezirke Mura u. statt. Aus den Wahlen gieng im erstgenannten Wahlbezirke der clericale Candidat Pirchegger, im anderen Dr. Link aus Graz als Sieger hervor.

Handelsverträge.

Am vergangenen Donnerstag hat im Auswärtigen Amte eine Unterredung zwischen den österreichischen und den deutschen Delegierten für den Abschluss der Handelsverträge stattgefunden; hiebei wurde der gegenwärtige Stand der Verhandlungen und die Art des Vorgehens bezüglich des Abschlusses der ferneren handelspolitischen Action besprochen.

Tagesneuigkeiten.

(Gewitter in Triest.) Aus Triest wird unterm 26. d. gemeldet: Seit mehreren Tagen herrscht hier ganz ungewöhnlich warmes Wetter bei strömendem Regen und Scirocco.

(Ein merkwürdiger Process.) Bei einem Mordprocess, der kürzlich vor irischen Geschwornen verhandelt wurde, ereignete sich, wie die „Münch. N. N.“ erzählen, ein seltsamer Zwischenfall. Als Thäter war ein Mensch angeklagt, der am Tage des Verbrechens mit dem „Ermordeten“ zusammen gesehen war, der mit diesem seit langen Jahren in Feindschaft gelebt hatte.

(Ueber das Befinden der Königin von Rumänien) wird aus Mailand unterm 18. d. M. Folgendes berichtet: Die Schmerzen der Königin haben sich erneuert; deshalb ist ihr von den Ärzten auferlegt worden, sich jeder geistigen Arbeit zu enthalten und absolute Ruhe zu pflegen.

„Aber Sie waren ja doch heute morgens im Zimmer, Mrs. Belden“, sagte ich. „Ja, aber ich habe nichts gemerkt; ich hatte Eile, sah, dass das Mädchen schlief, stellte das Essen hier auf diesen Stuhl, wie alle Morgen, und sperrte die Thür hinter mir zu, wie ich immer zu thun pflege, wenn ich ausgehe.“

„Mein Gott, mein Gott, welche Medicin, Gift.“ „Ich habe nichts von einem Gift gesprochen.“ „Und doch denken Sie, dass das Mädchen Gift genommen hat und dass ich meine Hand dabei habe?“

„Nein, solange diese Frau dabei ist, nicht.“ Da ich sah, dass auf ein Nachgeben seinerseits nicht zu rechnen war, wendete ich mich zu Mrs. Belden und sagte: „Sie müssen mit mir herunterkommen, denn dies ist kein gewöhnlicher Todesfall, wir müssen den Untersuchungsrichter berufen; es ist besser, wenn Sie das Zimmer verlassen und herunterkommen.“

Die Königin lebt wieder vollständig abgeschlossen von aller Welt und empfängt keinen Besuch. Der Maler Chartrese, ein Pensionär der Villa Medici, der auf den Wunsch des Königs Carol das Bild der Königin malen sollte, konnte letzthin nicht vorgeladen werden, weil die Kranke furchtbar leidet, sowohl seelisch als körperlich.

(Insolvent.) Der Kaufmann J. R. Savu in Sarajevo ist zahlungsunfähig geworden. Die Passiven betragen nach der Angabe des Dr. Kraca 118.000 fl., die Activen 26.000 fl. Der Creditar wurde verhaftet.

(Ein ausgeraubter Eisenbahnzug.) Der Curierzug der Linie Rostow-Wladikawkas ist in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. bei der Station Arwadir von Räubern überfallen und ausgeraubt worden. Einige Werst hinter der Station Arwadir stürzten nämlich mehrere bis an die Zähne bewaffnete Männer in den Postwagen des Zuges. Der im Wagen befindliche Zugbegleiter wurde mit einem Streiche niedergestreckt und blieb gleich todt, indeß ein Conductor, welcher den Wagenraum betreten wollte, durch einen Stich in die Brust schwer verwundet wurde. Die Räuber bemächtigten sich hierauf der Geldsendungen in der Höhe von 31.000 Rubel und verließen bei der nächsten Station den Zug, ohne bemerkt worden zu sein. Der Raub wurde erst eine Stunde nach Verübung der That entdeckt. — Auf dieser Strecke ist vor einigen Tagen auch schon ein Raubmord verübt worden. Ein Bahnbeamter, namens Kanonow, der bei den einzelnen Stationen die eingelaufenen Gelder einzucassieren hatte, wurde hundert Schritte hinter der Station Znamenka bei hellem Tage von unbekanntem Thätern überfallen und ermordet und der Baarschaft von 10.720 Rubel beraubt. Von den Thätern hat man keine Spur.

(Ausland der Kohlenarbeiter in französischen Kohlengruben.) Aus Lourches wurde unterm 26. d. gemeldet, daß am Morgen des letzten Donnerstags bei der Kohlengruben-Gesellschaft in Douchy, Departement du Nord, ein allgemeiner Strike ausgebrochen ist. Seit Montag treffen in Roubaix und Tourcoing zahlreiche Kohlentransporte aus Belgien und Deutschland ein.

(Der kleine Magnet von Georgia) steht noch immer im Vordergrund des öffentlichen Interesses in London. Der von einem findigen Berichterstatter unternommene Versuch, die außerordentlichen Leistungen von Mrs. Abbott auf einen einfachen „Trick“ zurückzuführen, ist mißlungen und damit der Ruf der magnetischen Dame auf das Glänzendste gerechtfertigt. Unter dem von dem Bühnenleiter der „Alhambra“ zur näheren Beobachtung der Vorgänge ausgesuchten Comité befand sich unlängst auch ein „starker Mann“, der ob seiner immensen Kraft weit und breit berühmte und gefürchtete Preiskämpfer Charley Mitchell, welchen die Vorbeeren seines jüngsten Concurrenten nicht hatten ruhen lassen. Ironisch und selbstbewußt lächelnd trat er, von den Galleriegöttern alsbald erkannt und mit stürmischen Zurufen begrüßt, an den „kleinen Magneten“ heran, welcher eine unverändert heitere Miene zur Schau trug. Die Amerikanerin bedeckte ihre Arme mit ihren Aermeln und Charley Mitchell hob sie anscheinend leicht wie eine Feder hoch empor. Sie kam wieder zur Erde herab, entblößte ihre Arme und presste sie wiederum, wie vorher, dicht an ihre Seite. Diesmal hatte es Mr. Mitchell jedoch nicht so leicht. Er bot seine äußerste Kraft auf, bis sein ganzes Gesicht roth war, ohne sie auch nur einen Zoll vom Boden heben zu können. Der „Magnet“ war unbeweglich, wie ein Felsen, und beschämt gestand Mitchell schließlich seine Niederlage ein. Mrs. Abbott erhält während der Dauer ihres Auftretens eine wöchentliche Gage von 150.

(Von einer großen Springfluth) sind die Gilbert-Inseln der Südpol heimgesucht worden. Auf einer Insel allein ertranken achtzig Personen.

(Um gehent zu werden.) Einen interessanten Beitrag zur Criminal-Psychologie bildet der folgende Vorfall: Der Schiffsjunge Lawrence Salter vom Kriegsschiff „Boscawen“ wurde vor einigen Tagen bei Portland 200 Fuß tief über die Klippen gestürzt. Ein anderer Schiffsjunge, namens William Groom, sagte bei der Leichenschau aus, daß er und ein Junge, namens Wise, bei Salter gewesen waren, als sich

die Sache ereignete. Wise habe gelacht, als Salter unten an den Klippen lag. Einem Officier des „Boscawen“ gestand Wise, daß er seinen Collegen Salter hinabgestoßen habe. „Ich hatte nichts gegen ihn, that es aber nur, um gehent zu werden.“

(Vertrachte Hungerkünstler.) In Hubers Museum zu New-York stellten sich vor einiger Zeit sechs Herren dem Director vor und erboten sich, gleich Succifünzig Tage fasten zu wollen. Das Fasten fieng an, aber schon nach einer Woche sahen die Herren ein, daß sie nicht die Leute wären, durch Hungern sich ihr Brod zu verdienen, und baten flehentlich um Entbindung von ihrem Contract. Nur ein Einziger hat sich mit seiner einzigen Nahrung, dem Wasser, bis jetzt über Wasser gehalten. Bei Abgang der letzten Post hatte er schon 26 Tage gehungert und war dabei sehr munter und vergnügt und — siegesgewiß geblieben.

(Jugendliche Brautleute.) Seit den Zeiten Methujalems hat wahrscheinlich keine so merkwürdige Hochzeit stattgefunden wie die, welche kürzlich in Atlanta, der Hauptstadt des amerikanischen Staates Georgia, gefeiert wurde. Der glückliche Bräutigam war Hiram Lester, ein Jüngling von 124 Sommern, und die verschämte Braut ein junges, nur 81-jähriges Ding, Mary Moseley. Hiram hatte die Bekanntschaft seiner Auserkorenen im städtischen Arbeitshaus gemacht, in dem sie die Stellung einer Aufseherin einnahm. Die Trauung gieng in dem großen Opernhaus von Atlanta vor sich, welches kaum die herbeigeströmten Schaaren der Schaulustigen zu fassen vermochte. Bei einer so außerordentlichen Gelegenheit mußte sich natürlich auch der praktische Sinn der Amerikaner bethätigen und so hat ein geriebener Geschäftsmann, welcher die Ausrüstung der Hochzeit übernommen hatte, an den Thüren ein Eintrittsgeld von 25 Cents erhoben und ein gehöriges Sümmchen ins Trockene gebracht.

(Yankeeschlauheit.) Bei den jüngst abgehaltenen Rennen des Jockey-Club in Brooklyn amüsierte sich das Publicum sehr über die List, welche die Western Union Telegraph Company anwandte, um frühzeitig die Rennberichte zu bringen. Da sie sich über die an den Club dafür zu zahlende Summe nicht mit demselben hatte einigen können und deshalb die Billets zu den Rennen mit der ausdrücklichen Bestimmung verkauft wurden, daß Niemand den Platz vor Schluss verlassen dürfe, mußte die Gesellschaft allerlei Mittel versuchen, um trotzdem ihr Ziel zu erreichen. Zuerst wollte sie optische Signale errichten, dann einen Ballon aufsteigen lassen u. dgl. m.; aber Alles wurde rechtzeitig verhindert. Darauf schien die Gesellschaft ihre Bemühungen einzustellen; die Ruhe war aber nur eine scheinbare, denn die Nachrichten wurden in Wirklichkeit unmittelbar nach Beendigung jedes Rittes in alle Welt telegraphiert und zwar während vier Renntagen, ohne daß der Club es zu hintertreiben vermochte. Wie machten das die schlauen Yankees? Unter den Wagenmengen auf dem Rennplatz befand sich auch eine mit schönen Pferden bespannte, von einem tadellosten Kutscher gelenkte Equipage, welche sich nur dadurch etwas auffällig machte, daß der Kutscher den Bock niemals verließ und die Insassen, ein Herr und ein Knabe, die Vorgänge höchst aufmerksam verfolgten, während ein anderer Herr beständig zwischen dem Wagen und dem Totalisator hin- und hergieng. Trotz dieses Verdachtes gelang es aber lange nicht, zu beweisen, daß von dem Wagen aus Signale nach außen gegeben wurden. Und doch war es so; der Wagen war nicht mehr und nicht weniger als ein Telegraphenamt der Western Union, und der Kutscher diente als Träger eines der feinsten Signalapparate. In seinem hohen Hute, der nahe dem obern Rande mit einem Loch versehen war, befand sich eine kleine Glühlampe von drei Kerzen, gespeist von einer unter dem Sitze aufgestellten Batterie. Der eine der Insassen hielt in der Hand verdeckt einen Telegraphenast, der in den Stromkreis der Lampe eingeschaltet war, und gab durch längeres oder kürzeres Erglühenlassen derselben die Zeichen nach dem gewöhnlichen Morsealphabet. Der „Empfänger“ war auf dem Dache eines alten Wirtshauses, dreihundert Meter vom Rennplatz entfernt, postiert, nämlich zwei mit guten Gläsern ausgerüstete, hinter einem Zeltdach gut verdeckte Beobachter; zur Controle

des richtigen Functionierens war überdies auf einem anderen Hause ein Mann verborgen aufgestellt, der durch Aushängen verschiedener farbiger Bänder anzeigte, ob er verstanden sei oder nicht. Schließlich kam der Kniff doch ans Licht, da sich die Insassen des Wagens zuletzt durch ihr allzu häufiges und sorgloses Ausschauen nach den farbigen Bändern verriethen.

(Das Erdbeben in Japan.) Das Correspondenz-Bureau meldet unterm 25. d. M., daß zufolge Nachrichten aus San Francisco im Wesentlichen die ersten Mittheilungen über den Umfang des Erdbebens in Japan bestätigt erscheinen. Die Stöße des Erdbebens wurden in 31 Provinzen verspürt. Eine Stadt mit 15.000 Einwohnern fiel der Zerstörung anheim, 3500 Häuser stürzten ein oder wurden ein Raub der Flammen, 747 Menschen giengen zugrunde. In Kano stürzten 600 Häuser ein und wurden 100 Menschen getödtet. In Ogaki stürzten 35 Häuser ein und 2000 Häuser verbrannten; 700 Personen kamen ums Leben und 1300 wurden verletzt. In den Bezirken Actap und Gifu wurden 42.000 Häuser zerstört; 4000 Menschen erlitten den Tod, eine gleiche Anzahl Verletzungen; 200.000 Personen sind ohne Obdach. Das Erdbeben währte vom 28. October bis zum 5. November. Im Ganzen wurden 6600 Erdstöße beobachtet. Seit 36 Jahren ist dies die erste derartige Katastrophe in Japan gewesen.

### Eigen-Berichte.

Mistelbach, 25. November. (Bekämpfung der Peronospora.) Vom k. k. landwirtschaftlichen Bezirksverein Mistelbach erhielten wir folgende Mittheilung: „Durch die jetzt herrschenden Nebfrankheiten ist der Weinbaureisende in eine Zeit versetzt, wo er mehr denn je sein vollstes Augenmerk der Cultur der Weinplantagen zuzuwenden hat. Thut er dies nicht, so stellen sich die empfindlichsten Consequenzen mit beinahe mathematischer Gewisheit ein, und es werden künftighin, durch Schaden klug geworden, die gebotenen Remedien auch Jene nicht von sich weisen, welche bisher auf eine andere Wendung des Schicksals vergeblich gehofft hatten. Die Bekämpfung der Peronospora, mit dem ganzen, der Sache gebührendem Ernste durchgeführt, erfordert nicht unerhebliche materielle Opfer. Dieselben werden aber reichlich aufgewogen durch die Erfolge, durch die Wahl der Mittel und durch die richtige Anwendung derselben. Die Bespritzung unserer Weingärten rationell und allgemein durchzuführen wäre also das, was wir unseren Weinbaureisenden nicht genug ans Herz legen können. Die zu diesem Zwecke bisher verwendete Verdela's-Brühe (Kupferalkalimischung) leistet ungleich vorzügliche Dienste und wird es auch weiterhin, insofern nicht auch neben dieser ein Mittel berücksichtigt zu werden verdient, dessen eminente Vortheile gebührend zu würdigen und die Aufmerksamkeit auf dasselbe nach den von uns gemachten Versuchen hinzulenken, wir nicht unterlassen können. Es betrifft dies das von einer der hervorragendsten önologischen Anstalten Oesterreichs, der Weinbauschule von Marburg anempfohlene Azurin. Obgleich der gesunde und conservative Sinn des praktischen Landwirthes von jeder bestrebt ist, mit richtigem Auge kostspieligen und oft schädlichen Experimenten aus dem Wege zu gehen, so wäre andererseits doch kein Grund vorhanden gewesen, ein so competentes Urtheil ohne Weiteres zu ignorieren. Wir brachten daher heuer das von der Kunststeinfabrik in Mittelfeld bezogene Crystall-Azurin an circa 20 Viertel (1 Viertel = 800 □) Weingarten-Bestockung zur Anwendung, und sehen uns im Interesse der Wahrheit veranlaßt, über diese Versuche nachstehende Daten zu veröffentlichen: Das Crystall-Azurin hat vor Allem den Vorzug der leichten Löslichkeit im kalten Wasser, ohne daß man hiebei irgend welche Zusätze machen müßte. Es entfällt sonach die umständliche Bereitung einer Bespritzungs-Flüssigkeit, die, fremden Händen anheimgestellt, nicht nach Vorschrift ausgeführt wird. Während weiters die momentanen aufgelösten Bespritzungs-Flüssigkeit des Azurins den Apparaten zugeführt werden kann, ohne dieselben jemals zu verstopfen und zu verlegen, erspart man hiedurch nicht nur Arbeitskraft und Arbeitszeit, sondern der weitere Umstand, daß die im Azurin vorhandene Schwefelsäure durch die Anwesenheit einer genügenden

### Gefangen in Dahome.

Gegen die Mitte des Februar vorigen Jahres wurden die französischen Missionäre in Whydah, dem bekanntesten für Europäer zugänglichen Küstenhandelsplatz Dahomes, und die Angestellten der Faktoreien zweier Marzeiller Handelshäuser zu wiederholten Malen dringend gewarnt, auf ihrer Hut zu sein, da ein hinterlistiger Ueberfall der Franzosen seitens der Eingeborenen zu befürchten sei. Jene beschloffen deshalb, sich in dem Consulatgebäude zu verschanzen und sich hier im Nothfall gegen jeden Angriff zu vertheidigen, bis ein Kriegsschiff die ihnen in Aussicht gestellte militärische Hilfe zuführen würde. Sie sahen sich jedoch in ihrer Erwartung nach dieser Richtung bitter getäuscht, und da ihre Lebensmittel schließlich auf die Meige gingen und sie von dem fast unaufhörlichen Wackerhalten erschöpft waren, ließen sie sich um so eher von den Freundschaftsbetheuerungen der eingeborenen Behörden so weit in Sicherheit einwiegen, daß sie ihren beständigen Zufluchtsort verließen, um mit den Händlern des Landes die alten friedlichen Handelsbeziehungen wieder aufzunehmen. Auf feierliche Weise sollte die Versöhnung vor sich gehen.

Als nun die Missionäre und die Angestellten der Handelshäuser über den Hof schritten, um sich zu den versammelten Behörden des Ortes zu begeben, sprangen plötzlich etwa hundert junge Eingeborene, die dort anscheinend zu friedlicher Beschäftigung auf dem Boden hockten, auf ein gegebenes Signal auf die Europäer zu, warfen sie zu Boden und erdroffelten sie halb, um sie desto leichter fesseln zu können. Nachdem sie dann die Opfer ihres heimtückischen Ueberfalls ihrer Wertgegenstände und fast ihrer ganzen Kleidung unter Mißhandlungen aller Art beraubt hatten, warfen sie sie gleichsam vor die Füße ihrer Behörden, welche die unglücklichen Franzosen nach kurzem Verhör einer Bande

roher Soldaten zur Bewachung und zur Fesselung mit Ketten übergaben. Zwei und zwei aneinander mit Halsketten gefettet, verbrachten die Gefangenen, neun an der Zahl, eine schreckliche Nacht in einem engen, verpesteten Gefängnis, wo sie vor Durst dem Wahnsinn nahe gebracht wurden. Nachdem sie dann noch verschiedene Male zum Verhör vor die Behörden geführt worden waren, theilte man ihnen am dritten Tage ihrer an Qualen aller Art überreichen Gefangenschaft mit, daß sie ins Innere des Landes transportiert werden sollten, und die Erlebnisse, welche sie auf ihrem unfreiwilligen Zug durch dieses geheimnißvolle afrikanische Königreich erlebten, hat Einer von ihnen, Namen Chaudoin, in einem vor Kurzem veröffentlichten höchst fesselnden Buch geschildert.

Während die Europäer, wie schon erwähnt, in ihrem Gefängnis zu Whydah zwei zu zwei aneinandergefettet waren, mußten sie auf dem Marsche gemeinsam eine lange, schwere Kette schleppen, und dazu kamen die Qualen von Hunger und Durst, zum Theil auch rohe Behandlung seitens ihrer zahlreichen schwarzen Führer. In der „Stadt“ Allada hielt man sie länger als vierzehn Tage in strengem Gewahrsam zurück. Anfangs waren sie hier sowohl am Halse wie an den Füßen gefesselt, aber da ihr Oberaufseher im Grunde kein allzu schlechter Kerl war und sie auch dem König, der hier erwartet wurde, nicht in gar zu kläglichem Zustande vorführen wollte, so erfreuten sie sich bald in mehr als einer Beziehung einer Vinderung ihres Schicksals. Am 14. März erhielten sie sogar neue Kleidung, Hüte und Schuhe: der mit geheimem Grauen von ihnen erwartete Augenblick, vor dem mordlustigen Herrscher von Dahome zu erscheinen, war gekommen.

Die Hände auf dem Rücken zusammengebunden, führte man die weißen Gefangenen in das Feldlager vor der Stadt. Doch geben wir dem Franzosen jetzt selbst das Wort. „Wir befinden uns jetzt mitten im Lager“, schreibt er, „mindestens

15.000 Soldaten umgeben uns. Sie betrachten uns mit neugierigen Blicken, indem sie vor ihren Blatzelten verschiedenen Beschäftigungen obliegen. Das ist in der That ein Schauspiel von erhabener Schrecklichkeit: uns preßt es das Herz ängstlich zusammen. 15.000 Mann mit Flinten und Schwertern bewaffnet! Wir brauchen wohl kaum zu betonen, daß es schöne Krieger sind, muskelkräftig unter dem buntschwarzen Umhang, welches die Ebenholzfärbung ihres Körpers umso mehr hervortreten läßt. Kein Ruf, keine Bewegung, kein Geräusch in ihren Reihen! Und selbst auch schweigend und tief erregt, durchschreiten wir die Doppelreihe, welche sie bilden.

Die höchsten Offiziere des Heeres umgeben uns jetzt. So marschirt unsere Gruppe weiter, und wir brauchen mehr als eine Viertelstunde, die erste Truppenlinie zu passieren. Dann schreiten wir über einen leeren Zwischenraum, an dessen entgegengesetzter Seite das schwarze Heer sich fortsetzt. Aber dort sind keine Krieger, sondern diese zweite Linie setzt sich aus Amazonen zusammen, die den Thron des Königs, den wir noch nicht bemerken, in einem gewaltigen Kreis umgeben. Es mögen dort 4000 Kriegerinnen sein, die 4000 schwarzen Jungfrauen Dahome's, die Leibgarde des Monarchen, unbeweglich unter ihren Kriegshelmen, die Flinten und das Messer auf ein Zeichen des Herrschers zum Ueberfall bereit. — Alt oder jung, häßlich oder hübsch, bieten sie einen wunderbaren Anblick dar. Ebenso muskelstark wie die Krieger, ist ihre Haltung ebenso disciplinirt. In Reihe auf jeder Scene des Thrones aufgestellt, befinden sich die Anführerinnen, die man an ihrer entschlossenen Miene erkennt, unter ihren großen Sonnenschirmen, in der Nähe des Königs. Hinter dem Kriegs vollsteht die Volksmenge in ehrfurchtsvollem Schweigen.

(Schluß folgt.)

Quantität von Ammonial vollkommen gebunden ist, ergibt den Vortheil, daß die Apparate bei weitem nicht so abgenützt werden. Die auf den Blättern haften bleibenden blau-weißen Flecken wurden vom Regen, insofern man darauf die nöthige Rücksicht nahm, absolut nicht abgewaschen und erhielten sich, wie es bei uns thatsächlich der Fall war, von Ende Juli bis nach der Weinlese. Der eigentliche Zweck, die Fernhaltung der Peronospora, wurde vollständig erreicht, und es scheint, daß die Azurin-Flüssigkeit in das Blatt intensiver eindringt, als feste Körper wie Kalk, Gips u. s. w., die man allenthalben der Kupfervitriol-Lösung beimengt. Doch soll gleich hier eine Bemerkung nicht vorenthalten bleiben, nämlich daß das Quantum zur Auflösung eines Hektoliters Azurin-Flüssigkeit (18—20 Dekagramm) bei Berücksichtigung von abnormen Witterungs-Verhältnissen nicht so enge begrenzt werden sollte. Da weiters in solchen Fällen auch das Maß der Bespritzungs-Wiederholung ein höheres wird, gleichviel mit welchem Mittel dieselbe zu geschehen hat, so sprechen die Kosten eines solchen Insecten zu Gunsten des Azurins. Wir verwendeten auf 1 Hektoliter 20 und nach Maßgabe der oben angeführten ausnahmsweisen Verhältnisse bis zu 30 Dekagramm Azurin und stellten sich demnach die Kosten desselben für die Bespritzung eines Viertels (1/2 Joch) Weingarten auf 80 kr., während die Kupferkalk-Lösung sich für dieselbe Fläche auf 1 fl. 30 kr. stellte. Berücksichtigt man nach all' dem Gesagten noch die absolut gleiche Wirkung wie bei der Bordelais-Brühe, so folgen wir nur einem Drange der Pflicht, wenn wir allen Weinbau treibenden zurufen: "Wählet von zwei Uebeln das kleinste!"

**Ober-Täubling, 25. November. (Todtschlag.)** Mehrere der im Steinbruche zu Ober-Täubling beschäftigten Arbeiter hatten schon öfters Streitigkeiten mit den Bauernsohnen von Ober-Täubling. Am verflossenen Samstag fand abends ebenfalls ein Streit statt, welcher jedoch nicht in Thätlichkeiten ausartete. Gegen Mitternacht giengen drei Steinbrecher zur Behausung des Grundbesizers J. Schönwetter und wollten dessen Sohn und Knecht durchprügeln. Da die Stallthüre versperrt war, so drückten die drei dieselbe ein. Der Sohn Schönwetters und der Knecht waren aber mittlerweile durch das Stallfenster entwichen. Der Besizer J. Schönwetter, welcher das von den Kaufstüngen verursachte Geräusch hörte, ging von seinem Wohnzimmer zur Stallthüre hinaus, um nachzusehen und erhielt von einem der drei Stroche einen Hieb mit einer Zaunlatte über die Stirn oberhalb des rechten Auges, so daß er sofort bewußtlos zusammenstürzte und am nächsten Vormittag infolge dieser Verwundung starb. Die drei Kaufbolde wurden durch die k. k. Gendarmerie am folgenden Tage ausfindig gemacht und dem k. k. Bezirksgerichte übergeben. Wer von den Dreien der Todtschläger ist, wird die Untersuchung ergeben. Vorläufig verlegen sich die Verhafteten aufs Leugnen.

**Marburger Nachrichten.**

**(Eh rung.)** Der ärztliche Bezirksverein in Marburg ernannte in der Hauptversammlung am 7. November das langjährige und verdienstvolle Mitglied Herrn Engelbert Appel, früher praktischer Arzt in Mahrenberg, zu seinem Ehrenmitgliede.

**(Ernennungen im Postdienst.)** Der Postmeister in Unzmarkt, Herr Anton Steuber, wurde zum Postmeister in Schwanberg und die Postexpedientin in Jagerberg, Frau Seraphine Köcher, zur Postmeisterin in Unzmarkt ernannt.

**(Verse kungen im Justizdienste.)** Der Justiz-Minister hat die Bezirksgerichts-Adjuncten Dr. Alois Ritter v. Sombor in Murau nach Weiz und Bernhard Freiherrn v. Giovanelli in Weiz nach Murau versetzt.

**(Bei der k. k. Finanz-Bezirks-Direction in Graz)** findet am 1. December um 9 Uhr vormittags die öffentliche Verzehrungssteuer-Pachtversteigerung mit Zulassung von Anboten unter dem Ausrufspreise statt. Am 2. December wird daselbst um 9 Uhr vormittags die Wein- und Fleischsteuer in mehreren Sectionen des Leibnitzer Bezirkes, und um 11 Uhr vormittags die Wein- und Fleischsteuer in den Sectionen VII (Straß) und VIII (Ehrenhausen) öffentlich versteigert.

**(Eilpost-Frachten-Verkehr mit Constantinopel und Salonichi.)** Vom 1. December d. J. angefangen können bei allen k. k. Postämtern im Inlande Postfrachtstücke nach Constantinopel u. Salonichi behufs Beförderung über Zimony (Semlin) und von da ab mittelst der täglich verkehrenden Conventionalzüge der Balkan-Bahnen zur Versendung gelangen. Das Gewicht der einzelnen Sendung darf 20 Kgr. und die etwaige Wertangabe 500 fl. nicht übersteigen, wobei bemerkt wird, daß Kunstgegenstände und Antiquitäten nur ohne Wertangabe versendet werden dürfen. Nachnahme und Expresbestellung ist ausgeschlossen.

**(Der Marburger Lehrerverein)** hält Samstag, den 5. December d. J. eine außerordentliche Vereinsversammlung im Lehrzimmer der V. Classe der Knabenschule II. (am Dompfatz) um 5 Uhr nachmittags mit nachstehender Tagesordnung ab: 1. Verlesung und Genehmigung der Verhandlungsschrift der außerordentlichen Vereinsversammlung vom 31. v. M. 2. Berichte des Obmannes. 3. Standespflichten — Standeschre. Berichterstatter: Herr A. Siebler. 4. Berathung des A. Gaischeg'schen Satzungs-Entwurfes zur Neugestaltung des Vereines. 5. Anträge. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Gäste, wie immer, höchst willkommen.

**(Localbahn Cilli-Wöllan.)** Der steiermärkische Landes-Ausschuß ist bei dem Handels-Ministerium um Er-streckung der Frist für die Herstellung der Localbahn Cilli-Wöllan, für welche das Land Steiermark bekanntlich die Concession erhalten hat, bis Ende dieses Jahres eingeschritten. Bis zu diesem Termine ist die Vollendung der genannten Localbahn mit Bestimmtheit zu erwarten und soll dieselbe in den letzten Tagen des December dem öffentlichen Verkehre übergeben werden.

**(Pferdemarkt.)** Da für den nächsten Monats-Pferdemarkt in Graz, welcher am Donnerstag den 3. Dec.

l. J. abgehalten wird, bereits auswärtige Käufer ihr Erscheinen angezeigt haben und nach einem eingelangten An-meldeschreiben ein Pferdehändler aus Wien allein dreißig schwere Stuten im Alter von 2 bis 6 Jahren einzukaufen beabsichtigt, so wäre eine rege Beschickung des nächsten Pferdemarktes wünschenswerth.

**(Bierausfuhr nach Italien.)** An Grazer Brauereien lief telegraphisch die Meldung ein, daß Italien den Bierzoll plötzlich um 6-60 Franken per Hektoliter erhöht habe. Da diese Erhöhung geradezu einem Einfuhrverbot gleichkäme, wenden sich die Grazer Export-Brauereien an das Handels-Ministerium um Abhilfe.

**(Aushilfscasse-Verein in Marburg.)** Gebahrungsausweis vom Monate November 1891. Einnahmen: fl. 52.864-72, Ausgaben fl. 52.624-68

**(Vom Theater.)** Heute findet die Aufführung der überaus lustigen Gesangs-Burleske „Der Böhm in Amerika“ mit den besten Kräften des Possen-Ensembles statt. — Für Dienstag ist ein überaus interessantes Gastspiel in Aussicht genommen. Fr. Julie Falkner, erste Vocal- und Operetten-Soubrette der vereinigten Theater in Graz, wird in einer ihrer besten Rollen und zwar als Mameff Nitouche hier gastieren. Fr. Falkner hat im letzten Sommer in Gleichenberg diese Rolle an sechs Abenden gespielt und großen Erfolg damit erzielt.

**(Liedertafel in Rohitsch.)** Der Rohitscher Männer-gesang Verein veranstaltet für Sonntag, den 6. December, eine Liedertafel. Dieselbe wird im Saale des Gasthofes „zur Post“ stattfinden und enthält das Programm neun Nummern der beliebtesten Lieder. — Wir wünschen den wackeren Pflägern des deutschen Gesanges den besten Erfolg.

**(Eine Abordnung der freiw. Feuerwehr von Gams)** wird heute vom Landeshauptmann Grafen Wurmbbrand in Graz empfangen. Die Deputation überreicht dem Landeshauptmann das Decret, mit welchem er zum Ehrenmitgliede der Gamsfer freiwilligen Feuerwehr laut B-schlusses der General-Versammlung am 30. Mai l. J. ernannt wurde. Am gleichen Tage wurden zu Ehrenmitgliedern der freiw. Feuerwehr in Gams ernannt Herr Landesauschuß Dr. Schmiederer und Frau Schraml, welche auch Protectorin der Gamsfer Feuerwehr ist.

**(Neue Sesselfabrik.)** Nachdem die Garnison von Windisch-Feistritz transferiert worden ist, errichten die Gebrüder Groß in den dortigen Kasernräumen eine Sesselfabrik.

**(Nigauer Leinsamen.)** Wie seit einer Reihe von Jahren bringt auch heuer der Centralauschuß der k. k. Landwirtschafts-Gesellschaft in Steiermark Original Nigauer Leinsamen zu dem bedeutend ermäßigten Preise von 20 kr. per Kilo sammt Verpackung an die Landwirte in Steiermark zur Vertheilung. Obwohl die Vortheile, welche das Product von echtem russischen Leinsamen gewährt, schon zur Genüge bekannt sind, so sei dennoch erwähnt, daß der echt russische Lein viel länger im Stengel, feiner und weißer im Haar ist, als der aus heimischen Samen gebaute. Die Anbaubedingungen sind die ganz gleichen wie beim gewöhnlichen. Die Anmeldung kann unter Beischluß des für die bestellte Menge entfallenden Betrages an die oben genannte Gesellschaft (Graz, Stempfergasse Nr. 3) eingesendet werden, worauf die Zusendung sofort erfolgt.

**(Wochenmarkt.)** Der Wochenmarkt am 28. d. M. wäre beinahe zu Wasser geworden, denn der in der Vornacht bis zum Morgen andauernde Regen verhinderte das Landvolk, seine Producte zu Markt zu bringen. Aus dieser Ursache war die Abtheilung für Getreide beinahe ganz unbesetzt. 56 Bauern mit geschlachteten Schweinen waren aufgefahren und hatten 164 Schweine gebracht. Mit Erdäpfeln waren 32, mit Zwiebel 7 Wagen auf dem Platz. Einem Bauern wurde eine mit Finnen behaftete Partie Schweinefleisch beschlagnahmt. Ein anderer Bauer, dessen Gewissen bezüglich des Gesundheitszustandes seines zu Markt gebrachten Schweinefleisches nicht rein sein mochte, legte dieses nicht zum Verkaufe aus, sondern gieng damit hausieren. Bald darauf fiel er aber mit seiner sinnigen Ware in die Hände eines Wachmannes und das Geschäft hatte ein Ende. Vor dem Ankauf eines im Hausierwege in Handel gebrachten Fleisches mußt auf das eindringlichste gewarnt werden, denn es gehen Landleute nur dann mit Fleisch hausieren, wenn dasselbe ungesund ist, oder wenn es bezüglich der Herkunft einen Haken damit hat.

**Schaubühne.**

Donnerstag, den 26. November kündigte der Theaterzettel die Aufführung der Operette „Prinz Methusalem“ von J. Strauß an. Man kann nur erfreut sein, wenn ab und zu ein Bühnenwerk auf der Bildfläche erscheint, welches zwar älteren Datums, aber, wie der „Prinz Methusalem“, wegen seines wirklichen Gehaltes keineswegs veraltet ist. Es wird niemandem beifallen, der Operette eine auch nur halbwegs vernünftige Handlung zuzumuthen, wohl aber ist man zweifellos berechtigt, den musikalischen Gehalt dieser Gattung von Bühnenerzeugnissen zu prüfen. Einschmeichelnde Weisen, die unsere Sinne befrüchten, ohne uns zu erheben oder gar zu erschüttern, wird jede Operette enthalten müssen, welche gefallen will. „Prinz Methusalem“ gefüllt. Die lieblichen Melodien dieses Strauß'schen Werkes nehmen und halten uns gefangen. Warum wir so viele Worte von diesem alten Kinde der Muse des Wiener Meisters machen? Um unsere Behauptung, daß wir „Prinz Methusalem“ der Mehrzahl unserer Operetten vom Tage vorziehen, zu begründen. Und wir sind der Meinung, daß die Leitung unseres Theaters keinen Mißgriff thäte, wenn sie nach jeder Operetten-Neuheit eine halbverschollene Strauß'sche Arbeit auf den Spielplan setzte. Des Vergleiches und der Erholung wegen. — Die Darstellung war am Donnerstag zufriedenstellend. Fräulein Böhm (Prinz Methusalem) und Fr. Eibenschütz (Pulicinnella) sangen und spielten recht brav. Auch über die Leistungen der Herren Frinke (Fürst Sigismund), Zwernz (Herzog Cyprian),

Briefner (Carbonazii) und Seeling (Vulcanio) läßt sich nur Gutes sagen. Fr. Knirsch (Sophistika) trug mit gelungenerm Spiele zur Erheiterung bei, Herr Sturm nahm sich als Componist Trombonius gar nicht übel aus. Der Chor that seine Schuldigkeit. — don.

**Aus dem Gerichtssaale.**  
**Preisproceß.**

Herr Anton Grundner, Mitglied der Bezirksvertretung von Windisch-Feistritz, Realitätenbesizer in Pölttschach, erhob gegen Josef Baumann jun., Hotelbesizer in Pölttschach und gegen Max Besozzi, g-wesenem Redacteur der „Marburger Zeitung“, derzeit Redacteur beim „Grazer Tagblatt“, durch seinen Vertreter Dr. Josef Sernee, Advocat in Cilli, wegen Ehrenbeleidigung die Anklage, über welche am 26. November unter dem Vorsitze des Landesgerichtsrathes Rattke die Schwurgerichtsverhandlung durchgeführt wurde.

Aus der weitläufigen Anklage gibt der folgendermaßen lautende Eingang der Gründe der Anklage die beste Aufklärung: „Josef Baumann jun., Hotelbesizer in Pölttschach, hatte beim Bezirksauschuße Windisch-Feistritz am 21. October 1890 die Anzeige erstattet, daß auf der Bezirksstraße I. Classe von Pölttschach nach Rohitsch der von dem Lieferanten aus dem Belagraben aufgeführte Schotter größtentheils aus Sand und Erde bestehe, und machte darin den Vorzug, der Vorgang scheine auf verwandtschaftliche Verhältnisse des Straßencommisars zurückzuführen zu sein.

Nachdem für die besagte Straße der Ankläger Anton Grundner, Realitätenbesizer in Pölttschach, Straßencommisär ist, so liegt schon in dieser Anzeige eine Verdächtigung des letzteren.

Am 19. November 1890 wurde die Collaudierungs-Commission in Gegenwart des Landesingenieurs Herrn Notar, dann des Karl Adelstein und Anton Grundner unter Beziehung der Schotterlieferanten Simon Rogler, Jakob Franzl und Franz Hartner, sowie des Beschwerdeführers Josef Baumann vorgenommen.

Der Landesingenieur Notar gab sein Gutachten dahin ab, daß von dem auf der Straße aufgeführten Schotter der des Franz Hartner der beste sei, in zweiter Linie jener des Jakob Franzl, Schwager des Anton Grundner, komme und der schlechteste jener des Simon Rogler sei. Dieses Collaudierungs-Protokoll wurde in der Bezirksauschußsitzung vom 29. November 1890 zum Gegenstande der Berathung und Beschlußfassung gemacht und von den anwesenden Bezirksauschußmitgliedern Krefznik, Franz Suchar, Albert Sieger, Anton Grundner und dem Obmanne Anton Hajsek einstimmig beschlossen, den von Jakob Franzl und Simon Rogler aufgeführten Schotter unter der Bedingung zu übernehmen, daß diese beiden Lieferanten die Nachschlagerung des zu groß befundenen Schotters bei der Einbettung vorzunehmen und wegen der zu großen Sandbeimengung jeden fünften Cubikmeter nachzuliefern haben.

Gelegentlich der Collaudierungs-Commission vom 19. November 1890 beschimpfte nun Josef Baumann den Anton Grundner auf offener Straße vor mehreren Leuten mit den Worten: „Schwinder, Betrüger, Narr“ und beschuldigte ihn, daß er den Bezirk „ausziehe“ und „betrüge“ und gebrauchte mit Bezug auf ihn die Ausdrücke „Betrügerei und Schwinderei.“

Anton Grundner schickte demzufolge an Josef Baumann ein Schreiben vom 23. November 1890, in welchem er ihn aufforderte, die gelegentlich der Commission vom 19. November 1890 wider ihn erhobene Beschuldigung und Beschimpfung in der Grazer „Tagespost“ zu widerrufen, widrigenfalls er, Grundner, bemüht wäre, um seine Ehre zu wahren, die strafgerichtliche Anzeige zu erstatten.

Anstatt aber dieser Aufforderung nachzukommen, verfaßte Josef Baumann nachstehendes Eingekendet:

„Aufforderung an Herrn Anton Grundner, Müller und Ziaker in Pölttschach. Mit Ihrem Schreiben vom 23. d. M. ersuchten Sie mich, die Aeußerung, welche ich am 21. d. M. bei der commissionellen Bestichtigung des von Ihnen für die Bezirksvertretung Windisch-Feistritz übernommenen Schotters im öffentlichen Interesse der Steuerträger mich verpflichtet fühlte, gegen Sie, als den von der Bezirksvertretung beordneten Straßenaufsicher, zu thun, zurückzunehmen, beziehungsweise in der „Tagespost“ dafür Abbitte zu leisten. Ich erkläre Ihnen hiemit, daß ich meine damaligen Aeußerungen, welche darin gipfelten, daß Sie durch Uebernahme eines für Straßenbeschotterung ganz untauglichen und miserablen Schotterfandes die Bezirksvertretung und den Landesfonds zu Schaden brachten und noch bringen wollen, vollständig aufrecht erhalte, umso-mehr, da vom Landesauschuße genau die Schottergattungen vorgeschrieben waren, welche aufgeführt werden durften. Der vom Landesauschuße zur Prüfung meiner Anzeige hieher beorderte Straßeningenieur hat auch meine Anzeige vollständig wahrheitsgemäß befunden und die Einbettung des Schotters, welcher unter einer Protection hätte verwendet werden sollen, untersagt. Sie haben also das Vertrauen des Landesaus-schusses als Bevollmächtigter der Bezirksvertretung zu Gunsten Ihrer Verwandten und Freunde, von welchen Sie diesen un-tauglichen Schotter bereits durch viele Jahre übernahmen, arg mißbraucht, und ich fühle mich im Interesse der Steuer-träger verpflichtet, dies hiemit in die Oeffentlichkeit zu bringen, damit in Zukunft nicht solche Leute mit der Wahrung der Interessen des Bezirkes betraut werden, welche, wie Sie, das in Sie gestellte Vertrauen zum Nachtheil der Allgemeinheit gebrauchen. Ich fordere Sie auf, Ihre Drohungen vom 23. d., mich gerichtlich wegen meiner Aeußerungen zu belangen, aus-zuführen; denn es wird mich freuen, den Wahrheitsbeweis für dieselben zu erbringen und außerdem zu beweisen, daß Sie das Interesse der Bezirksvertretung nicht am besten wahren, sondern nur Ihr eigenes, und daß Sie sich selbst äußerten, „die gegenwärtige Bezirksvertretung soll in die Luft gesprengt werden.“ Sie sind also auch wert, diesem Schicksal zu verfallen. Pölttschach, 27. November 1890. Josef Baumann junior.“

Er übergab dasselbe zur Einschaltung dem Herausgeber Herrn L. Kralik, der, ohne den Redacteur Herrn Vesozzi zu fragen, die Einschaltung des bezahlten Eingefendet veranlasste, nachdem Herr Baumann vor Zeugen erklärte, jede Verantwortung selbst zu übernehmen und nöthigenfalls den Wahrheitsbeweis zu erbringen.

Die Vertbeidigung des Angeklagten Max Vesozzi hatte Dr. Josef Foregger, Advocat in Wien und Reichsraths-Abgeordneter für Cilli, für Josef Baumann Dr. Johann Stepišnegg, Advocat in Cilli, übernommen. Den Ankläger vertritt Dr. Josef Sernec aus Cilli. Die Angeklagten hatten sich ebenfalls eingefunden.

Josef Baumann bestreitet, dass er die Absicht gehabt hätte, mit der Zeitungsnotiz den Ankläger an seiner Ehre zu kränken. Es sei ihm einzig und allein darum zu thun gewesen, die Steuerträger vor weiterem Schaden zu bewahren und trete er auch den Wahrheitsbeweis hinsichtlich der Wirtschaft in der Straßenschorterung an. Beschimpft hätte er den Ankläger Anton Grundner bei der Straßenschorterung nicht; Grundner hätte ihm einmal erzählt, dass er bei einem Canalbau auf Kosten der Bezirksvertretung ein Schweiggeld erhalten habe. Mit Bezug auf dieses Geständnis hätte er ihm dann bei der Straßenschorterung zugeufen: „Wenn so etwas geschehen sei, so erkläre er dies für eine Betrügerei und einen Schwindel.“

Redacteur Max Vesozzi führt zu seiner Vertbeidigung an, dass das Inzerat nicht ihm, sondern dem Buchdruckerbesitzer und Herausgeber der „Marburger Zeitung“, Herrn Leopold Kralik, als einfaches Geschäftstück für den administrativen Theil der Zeitung zugekommen sei, dass er contractlich verbunden war, sich um diesen Theil der Zeitung nicht zu kümmern und dass ihm jede Inzeratnahme im vorliegenden Falle einfach von Herrn L. Kralik auf Grund seines Contractes verwehrt worden wäre.

Der Landes-Ingenieur Alois Notar aus Graz gibt an, dass der Franz'sche Schotter unter der Bedingung zugelassen wurde, dass davon der Sand entfernt wurde, während der Kogler'sche Schotter gänzlich ausgeschlossen war, da er sich als vollkommen untauglich erwies, was auch dem Straßenschorterkommissär Anton Grundner bekannt gewesen sein mußte. Trozdem der Landes-Ausschuß im Jahre 1886 die Benützung des Kogler'schen Schotters ausdrücklich verboten hatte, wurde dieses Verbot nur bis 1890 eingehalten. Dieser Zeuge war bei der Commission, bei welcher nach der Anklage Baumann den Grundner beschimpft haben soll, zugegen und erklärt, dass er nur im allgemeinen von Betrug und Schwindel reden hörte.

Nach Vornahme des Beschädigten schreitet der Vorsitzende zum Verhöre der Zeugen, das sich sehr interessant gestaltet.

Der Ankläger Anton Grundner, als Zeuge vernommen, wird trotz Widerspruches der Vertbeidigung beeidet und deponiert im Sinne der Gründe seiner Anklage. Als ihn der Vorsitzende fragte, ob er die Anklage gegen beide Angeklagte aufrechterhalte, sagte er: „Gegen Josef Baumann natürlich, aber gegen Vesozzi . . .“ Bevor er noch weiter gesprochen, fiel ihm sein Vertreter Dr. Sernec in die Rede mit den Worten: „als Redacteur natürlich.“

Zeuge Cantolini bezeugt, dass der Schotter Franz's milderwertig, jener Kogler's aber vollkommen unbrauchbar sei, so dass er vom Landes-Ausschuße für Straßenschorterung direct verboten wurde, was dem Anton Grundner auch bekannt gewesen sei. Zeuge, ein Mann von 77 Jahren, sagt mit gehobener Stimme, dass es gewissenlos war, diesen Schotter zu verwenden und dass es Pflicht Grundner's gewesen wäre, denselben nicht anzunehmen. Als Dr. Sernec den Dolomitschotter, der eben vom Steinbruche Franz's und Kogler's gewonnen werde, dem Zeuge gegenüber als den besten erklärt, ruft ihm dieser piquirt zu: „Das sagen's an andern, aber nicht mir.“

Zeuge Leopold Kralik, Herausgeber der „Marburger Zeitung“ bestätigt vollinhaltlich die Verantwortung des Redacteurs Max Vesozzi.

Nach Durchführung verschiedener Vorlesungen stellte der Gerichtshof an die Geschworenen zwölf Fragen; unter diesen waren sechs Hauptfragen und fünf Zusatzfragen, welche letztere sich damit befaßten, ob ein Wahrheitsbeweis seitens des Angeklagten erbracht worden sei. Die zwölfte Frage, Eventualfrage, gieng dahin, ob Max Vesozzi die pflichtmäßige Ob-sorge als Redacteur vernachlässigt habe. Dr. Foregger beantragte die Ausschcheidung der zwölften Frage, da diesbezüglich eine Anklage nicht erhoben wurde und die Vertbeidigung seines Klienten auf einen unwiderstehlichen Zwang hinausgieng. Der Gerichtshof gab jedoch diesem Antrag keine Folge.

Der Vertreter des Privatklägers Dr. Sernec begründete nun die von ihm erhobene Anklage und erörterte in einer langen Rede, einer Schraube ohne Ende, dass der Wahrheitsbeweis mißlungen sei. Er spendete dem Wirken des klagenden Straßenschorterkommissär Grundner ein eben solches Lob, wie dem Kogler'schen Schotter, welcher ja selbst anlässlich der Kaiserreise verwendet worden sei.

Was die Verantwortung des Redacteurs Vesozzi betrefte, so sei dieselbe nicht stichhältig. Ein Journalist von dem Talente und der Befähigung des Angeklagten sei nicht leicht zu finden. Der Herausgeber der „Marburger Zeitung“ hätte es sich wohl überlegt, einen solchen Mann, den man nicht so schnell finde, zu entlassen. Dr. Sernec appellirte an die Geschworenen, sämtliche Schuldfragen zu bejahen.

Dr. Stepišnegg als Vertbeidiger des Angeklagten Baumann zerfaserte in einer glänzenden und lichtvollen Rede die Ausführungen des Anklägers, er verwies auf die Widersprüche der Anklage und auf die darin enthaltenen juristischen Schnitzer und ergieng sich in einer feinen Ironie namentlich über die Zeugenaussage des Dechant's von Windisch-Feistritz, der einen Theil eines Erlasses des Landesaussschusses vorgelesen hatte, welcher das Vorgehen des Klägers hätte rechtfertigen sollen, thätlich aber in das Gegentheil umschlug. (Der als Zeuge im Saale anwesende Herr Dechant Hajek suchte den Vertbeidiger wiederholt durch Zwischenreden zu

unterbrechen und mußte vom Vorsitzenden entschieden zur Ruhe verwiesen werden.) Dr. Stepišnegg erklärte an der Hand der gemachten Zeugenaussagen den Wahrheitsbeweis in jeder Beziehung als glänzend erbracht.

Reichsrathsabgeordneter Foregger als Vertbeidiger des Redacteurs Vesozzi ergieng sich über die Aufgaben der Presse, unter welche auch die Nützung von Uebelständen falle. Er widmete dem Wirken Vesozzi's ebrunde Anerkennung und erklärte, dass heute eigentlich zwei getrennte Prozesse verhandelt werden, nämlich der Process Grundner-Baumann und ein Process Dr. Sernec-Vesozzi. Redner ironisirte in geistreicher Weise die Behauptungen des Vertreters der Anklage. Namentlich erregte seine Bemerkung, dass er kein Specialist in Straßenschorterungs-Angelegenheiten sei (Dr. Sernec ist nämlich Obmann der Cillier Bezirksvertretung), große Heiterkeit. Auch Dr. Foregger fand den Wahrheitsbeweis nach jeder Richtung erbracht. Nach einer längeren Replik des Vertreters der Anklage und einer kurzen Duplik Dr. Stepišnegg's und Dr. Foregger's wendete sich auch der angeklagte Redacteur Max Vesozzi mit eindringlichen Worten an die Geschworenen.

Nach einem längeren Resumé und der Rechtsbelehrung seitens des Vorsitzenden zogen sich die Geschworenen zur Berathung zurück. Dieselbe währte eine und eine halbe Stunde. Die Geschworenen bejahten bezüglich des angeklagten Hoteliers Josef Baumann sämtliche Schuldfragen, soweit sich dieselben auf die Pressvergehen bezogen, verneinten jedoch die in die Anklage miteinbezogenen Fragen auf Ehrenbeleidigung.

Die Schuldfragen bezüglich des angeklagten Redacteurs Max Vesozzi wurden insgesamt einstimmig verneint, mithin der Angeklagte von Schuld und Strafe freigesprochen.

Herr Baumann wurde zu einer Geldstrafe von 150 fl., zur Tragung der Kosten, zur Einschaltung des Erkenntnisses in der „Marburger Zeitung“ verurtheilt und über das genannte Blatt ein Cautionsverlust von 60 fl. verhängt.

### Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kallensbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

„Brehms Thierleben“, dieses Standard work in unserer populär-wissenschaftlichen Literatur schreitet in seiner genau vor einem Jahr begonnenen neuen, dritten Auflage rüstig fort. Die Verlags-handlung, das Bibliographische Institut in Leipzig und Wien, läßt sich die Förderung dieses in allen Kreisen gleich geschätzten und willkommenen Werkes besonders angelegen sein und kommt damit den Wünschen der zahlreichen Freunde und Verehrer Altmeister Brehms in dankenswerter Weise entgegen. — Reich ausgestattet, eine Fülle ungemein interessanten und belehrenden Inhalts darbietend, liegt heute der soeben erschienene fünfte Band von „Brehms Thierleben“ vor uns. Derselbe setzt die im vierten Band begonnene Abhandlung der Gruppe „Vögel“ fort und bringt hier von die erste Ordnung: Baumvögel (Schluß); zweite Ordnung: Papageien; dritte Ordnung: Taubenvögel; vierte Ordnung: Hühnervögel; fünfte Ordnung: Kallensvögel; sechste Ordnung: Kranichvögel. — „Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen.“ Wen fesselte etwa in Brehms Meisterwerk nicht die in Wort und Bild gleich reizvoll und anschaulich gehaltene Darstellung der farbenprächtigen und gelehrigen Familie der Papageien, welcher tüchtige Land- und Forstwirte, Bächter und Jagdtiebhaber kennt nicht Brehms meisterhafte Schilderung des Hühner- und Taubenvolkes als eine Quelle reichster Belehrung, nützlichster und praktischer Unterhaltung, und welcher echte und rechte Waidmann endlich freist wohl achtlos die stets willkommene Lectüre über das ihm aus vorbenannten Familien wohlbekannte Federwild? Allein mit dieser Aufzählung ist dem großen Interessenten für die neue Erscheinung aus „Brehms Thierleben“ nicht annähernd Erwähnung gethan. Die sonstigen vielen Freunde der Thierwelt und seiner hervorragenden Schilderung werden den neuen Band zweifellos hochwillkommen heißen. — Auch bei dem vorliegenden fünften Bande von „Brehms Thierleben“ bemerken wir die von dem Herrn Professor Dr. Pechuel-Loesche und Dr. Wilhelm Haacke mit großer Sorgfalt und anerkanntem Fleiß und mit Berücksichtigung der Brehm'schen Schreib- und Darstellungsweise durchgeführte Neubearbeitung besonders. Den Ergebnissen der neueren wissenschaftlichen Forschungen haben die Bearbeiter vollkommen Rechnung getragen. Dadurch sind einerseits ältere Anschauungen berichtet, andererseits ist eine Vermehrung des Stoffes herbeigeführt. Im Zusammenhang damit steht der gegen die frühere Auflage bedeutend reichere Bildersammlung des fünften Bandes, der allein bei den Text-Illustrationen einen Zuwachs von 23 neuen Zeichnungen erfahren hat. Aus den letzteren seien ihrer Vorzüglichkeit wegen genannt: Jaso, Prairiehuhn, Silberfasan, Sathruhuhn, Holo. Aus den das Auge jeden Kenners entzündenden Illustrationsbeigaben auf besonders Tafeln verweisen wir hauptsächlich auf die in feinstem Chromomanier hergestellten Abbildungen: Goldfasan, Graufischer, Frontaube, und auf die Tafeln in Schwarzdruck: Biruhuhn, Rebhuhn, Jungfernen- und Fauenfranch. Im ganzen enthält der fünfte Band von „Brehms Thierleben“ einen Bilderreichtum von 126 Textbildern und 18 besonderen Tafeln in Chromo-druck und Holzschnitt, in Wirklichkeit Musterleistungen unserer ersten Thierzeichner: W. Kuhnert, Fr. Specht, G. Mügel und A. Kreschmer. Ein ferneres Lob gebührt der Verlags-handlung für die technisch glänzende Ausstattung auch dieses neuen Bandes von „Brehms Thierleben.“

Soeben giengen uns von der Verlags-handlung C. Daberkow in Wien die Hefte 1 und 2 eines bereits in 10. Auflage vorliegenden Werkes zu, welches entschieden einem praktischen Bedürfnis zu entsprechen scheint und seinem Programme nach für jeden Gewerbetreibenden, Hausbesitzer und Oekonom die schätzbarsten Nachweise bietet; der Titel desselben lautet: J. G. Schmidler's **Allgemeiner Volks-Advocat** und bürgerlicher Rechtsfreund, wodurch Jedem die selbständige Vertretung in allen civilrechtlichen Angelegenheiten ermöglicht wird. Nebst einem ausführlichen Haus- und Geschäfts-Briefsteller zur Abfassung aller im Privat- und Verkehrsleben vorkommenden Aufsätze und Correspondenzen. Erscheint in 22 halbmonatlichen Heften, 4 Bogen stark, à 25 kr.

„Schillerbriefe“. Die Herausgeberthätigkeit der modernen Germanisten hat sich bisher mehr Goethe als Schiller zugewendet, obgleich auch für diesen letzteren noch keineswegs kritisch und biographisch alles geschehen ist, was für ihn zu geschehen hat. Besonders betrübte es stets, eine einheitliche Ausgabe der Briefe des populärsten Dichters vermissen zu müssen, da die verstreut erschienenen einzelnen Stücke sowohl, wie die bis jetzt ausgegebenen Sammlungen von Briefen an einzelne Adressaten deutlich zeigen, ein wie unübertreffliches Bild des Geisteslebens und Entwicklungsganges Schillers gerade durch eine chronologische Folge seiner sämtlichen Briefe zu geben sei. Mich. Bernays sagt u. A.: „Schillers Briefe, als ein Ganzes betrachtet, müßten wohl für die schönsten unserer Literatur gelten. Neben den Lessing'schen, von denen sie sich doch gründlich unterscheiden, bilden sie die maßlosten Muster deutscher Epistolographie.“ — Die neue Herausgabe verspricht allen berechtigten Anforderungen zu genügen. Der Herausgeber stützt sich auf umfassende Vorarbeiten und hat schon jetzt die lebhafteste Theilnahme und Unterstützung vieler und namentlich auch bedeutender Forscher auf dem Gebiet der deutschen Literatur erfahren. Sie soll jedem Freunde des

Dichters, dem ganzen deutschen Volke den unmittelbaren Einblick in Schillers freundschaftlichen Verkehr und seine rastlose Arbeit gewähren. Den Eingeweihten drängt sich der Herausgeber nirgends mit Anmerkungen unter dem Text auf, und denen, die Auskunft über einzelnes begehren, ist das Erforderliche in knapper Kürze in den Erläuterungen am Ende jedes Bandes dargeboten. — Die Sammlung soll in Lieferungen zu einem billigen Preise erfolgen und wir werden darüber berichten, sobald die erste Lieferung erscheint. Das aber möchten wir auch heute schon nachdrücklich betonen: Die Briefe Schillers sind eine notwendige Ergänzung jeder Ausgabe seiner Werke und bieten den Gelehrten wie auch den Freunden der vaterländischen Literatur, die nicht den Anspruch auf Gelehrsamkeit machen, einen unerlässlichlichen Schatz von Gedanken, die den Geist nähren, erheben und adeln und den Sinn zum Idealen in den Lesern lebendig erhalten oder erwecken.

„Der Stein der Weisen“. Das soeben erschienene 23. Heft der populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift (A. Harleben's Verlag, Wien), bringt längere und kürzere Abhandlungen mit 66 Abbildungen, wovon auf die Abhandlung „Die Tiefbohrung und ihre Anwendungen“ allein 20 entfallen. Von dem textlichen Inhalte ist nur Lobenswerthes zu sagen. Der Aufsatz „Kleine und große Locomotiven“ führt das neueste Monstrewerk amerikanischer Maschinenbautechnik vor: eine Riesenlocomotive, wie sie die Welt bisher noch nicht sah. Auch eine neue Bergmaschine der Gotthardbahn erregt unser Interesse. Auf die vorstehend genannten technischen Aufsätze folgen zwei naturwissenschaftliche: „Unsere Wettermacher“ — eine eingehende Darlegung der wissenschaftlichen Seite der Wetterprognose mit angelegelter Tafel, auf welcher die Porträts einer Anzahl hervorragender Meteorologen abgebildet sind. Der andere Artikel bespricht den Bau des Rückenmarkes, erläutert durch 5 Abbildungen. Von den kleineren Beiträgen sind besonders der neue Gruben-Indicator, der selbstthätig die Schlagweite anzeigt, ein Steintistengrab („Prähistorisches aus Spanien“) und das Experiment über den Athmungsprocess der Pflanzen von Interesse. Ein Vollbild „Nest des Stichtlings“ ist sehr hübsch. Das Heft enthält auch einen Aufsatz über Pompeji (mit 4 Bildern), eine Darstellung des Radierverfahrens, die Abbildung der gewaltigen Eisenbahnbrücke über den Hawkesbury River in Australien — kurz des Interessanten in Menge!

Von der rührigen Firma C. Daberkow's Verlag in Wien giengen uns wieder zwei hübsche Werke aus dem Gebiete des Humors zu, betitelt: **In großer Gesellschaft**. Heitere Vorträge und Couplets von Franz Wagner, Componist und Herausgeber der Wiener Fißler-Zeitung. Mit Umschlag-Biguetto und dem Porträt des Verfassers. Neue Folge von „Mein Wien“ broch. fl. 1.20, cart. fl. 1.50. — Benjamin Schier's **Wiener Humoresken**. Eine Sammlung der ausserlesensten Sinaiter, Vorträge, Intermezzeos und Soloficenen von bewährter humoristischer Wirkung. Mit dem Porträt des Verfassers und charakteristischer Titelzeichnung; broch. fl. 1.20, cart. fl. 1.50. Beide Schriftsteller haben — jeder in seiner Art — das Beste geleistet und können wir daher Jedermann die Anschaffung dieser heiteren Lectüre bestens empfehlen.

### Deutscher Schulverein.

In der Sitzung am 24. November wird den beiden Ortsgruppen in Trautentau und in Neutitschein, sowie der Frauen-Ortsgruppe in Wien, innere Stadt, für Festerträge und der Braubürgerschaft in Leitmeritz für eine Spende der Dank ausgesprochen und die Mittheilung über ein dem Vereine angefallenes Legat nach Johann Wild in Bozen, sowie über die beabsichtigte Veranstaltung einer größeren Ortsgruppen-Versammlung in Grassitz zur Kenntnis genommen. Der Witve des verewigten Obmann-Stellvertreters der Ortsgruppe in Schönlinde, Herrn Karl Helle wird das Beileid zum Ausdruck gebracht. Für Bauherstellungen in Beinhöfen und für Vermittel in Wittichoberg werden angemessene Beiträge bewilligt und den deutschen Leservereinen in Eisenberg und Lichtenwald Bücher aus den Vorräthen zugewiesen. Ferner erhalten die Schulen in Slabat, Holschewitz, Lieben, Wrschowitz, Maierle, Lichtenwald und Drislawitz Unterstützungen für arme Kinder und den Schulen in Kederberg, Gichleit und Proweis werden Vermittel zugewendet. Weiters wird die von der Frauen-Ortsgruppe Bilitz in Aussicht genommene Errichtung einer Suppenanstalt in Lipnit durch einen einmaligen Beitrag unterstützt, die bisherige Subvention für die I. Schule in Paulowitz weiter bewilligt und der an dieser Anstalt eingeführte Handfertigkeit-Unterricht durch einen Beitrag gefördert. Endlich gelangen Angelegenheiten der Vereins-Anstalten in Königsfeld, Branowa, Röscha, Eisenbrod, Prachatitz, Troppau, Freiberg, Jertthal, Friedeck und Theresienstadt zur Erledigung.

### Verstorbene in Marburg.

- 21. November: Batasowitsch Maria, gew. Lehrerin, 56 Jahre, Bittlinghofgasse, Unterleibsentartung.
- 22. November: Dr. Schager Franz, gew. Religions-Professor, 66 Jahre, Körntnerstraße, Lungentzündung.
- 27. November: Arnold Maximilian, k. u. k. Militär-Verpflegswerkmeister i. R., 78 Jahre, Tegetthofstraße, Lungentzündung.

### Eingekendet.

Geehrte Schriftleitung!

Wir ersuchen um Aufnahme nachstehender Zeilen:

Herr Anton Badl hat es für gut befunden, ein Vorgehen der Bezirkskrankencasse in Ihrem geschätzten Blatte als ungeschicklich und statutenwidrig zu erklären und dasselbe einer ebenjo geschäftigen als von gänzlicher Unkenntnis des betreffenden Falles zeugenden Beurtheilung zu unterziehen.

Ohne uns mit genanntem Herrn in einen Zeitungskampf einzulassen zu wollen, ohne ihm gegenüber uns zu einer Vertantwortung verpflichtet zu crachten, sehen wir uns doch veranlaßt, den Angriffen desselben mit Folgendem entgegenzutreten.

Die Bezirkskrankencasse Marburg hat der dem Zimmermann Karl Haber ausgestellten Spitalsanweisung allerdings die Bemerkung beigefügt, dass sie nur für die halben Verpflegskosten sich zur Zahlung verpflichte. Diese Bemerkung hatte nicht, wie Herr Anton Badl zu meinen scheint, den Zweck, den genannten Arbeiter zu schädigen, sondern war nur darauf berechnet, auch die Zimmermannsfrankencasse, die geradejo wie die Bezirkskrankencasse zur vollen satzungsmäßigen Leistung verpflichtet ist, zur Zahlung der halben Spitalskosten heranzuziehen, während es für den Arbeiter sowohl, wie für Herrn Badl vollkommen gleichgiltig blieb, welche von beiden Cassen die Verpflegskosten zu zahlen hatte, indem ersterer durch die ganze Zeit seiner Spitalsbehandlung seitens beider Cassen das satzungsmäßige Krankengeld im vollen Umfange

zu erhalten hat, letzterer weder um einen Beitrag zu den Verpflegskosten, noch um sonst etwas angegangen wurde.

Herrn Anton Badl steht demnach auf keinen Fall das Recht zu, sich über eine Angelegenheit, die weder ihn noch auch nur im geringsten seinen Arbeiter schädigt, zu ereifern.

Sollte aber Herr Anton Badl meinen, dass durch unser Vorgehen die hiebei allein interessierte Zimmermannsfrankencasse benachteiligt sei und hat er bei seinem allbekanntesten Humanitätsstimm die Absicht, für diese eine Lanze einzulegen, so rathen wir ihm zur Erforschung der Stellungnahme dieser unserer Verfügung gegenüber, entweder persönlich vom Obmanne der Zimmermannsfrankencasse Peter Nitonja Aufklärung zu verlangen, oder gelegentlich einer Stadtrathsitzung sich vom Referenten für Krankenversicherung die seitens des genannten Obmannes beim Stadtrathe Marburg gegebene Äußerung sagen zu lassen.

Bezirksfrankencasse Marburg, am 26. November 1891.

Der Vorstand.

Nachdem Herr Dr. Terč in seiner Eigenschaft als Cassen-Arzt in Nr. 95 Ihres geschätzten Blattes den Versuch machte, meine Ausführungen vom 22. d. M. zu widerlegen, ließ ich meinen Gewährsmann, nämlich den Kranken selbst nochmals befragen und eindringlichst vernehmen, um den wahren Sachverhalt anzuführen, worauf dieser früheren Angaben vollinhaltlich wiederholt, und liegt kein Grund vor, deren Richtigkeit zu bezweifeln.

1978

Anton Badl.

Mittheilungen aus dem Publikum

Beunruhigende Krankheitsercheinungen!

Keine Krankheit schleicht sich in so heimtückischer Weise in die Constitution, wie die Lungenschwindsucht. Unter dem Deckmantel der Gutartigkeit ergreift dieselbe ihre Opfer und bevor der Kranke die Gefahr erkennt, hat der Zerstörungsprozess bereits eine lebensgefährliche Ausdehnung erreicht. Allgemeine körperliche Schwäche und Abmagerung, krankhafte Gesichtsfarbe, Brust- und Seitenstiche, Fieber, Disposition zu Schnupfen, Husten und Katarrh, Kurzatmigkeit, belegte Stimme, Reiz zu Häuspern und Spucken bilden die ersten warnenden Vorläufer der Krankheit. Werden dieselben vernachlässigt, dann endet der Zustand in anhaltendem Husten mit Blutauswurf, Blutsturz, starken Nachtschweissen, hektischem Fieber und totaler Abmagerung und Entfräntigung des Patienten. Wer den Keim der schrecklichen Krankheit in sich fühlt, der zögere keinen Augenblick, sondern verlange kosten-

frei Dr. Ch. Thomas' Naturheilmethode, welche sich bei allen heilbaren Stadien der Lungenschwindsucht, Emphysem und Asthma von schnellem und sicherem Erfolge erwiesen hat. Man besitzt dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch Hermann Dege's Verlagsbuchhandlung in Leipzig. 1524

(Pfarrer Kneipp's Reinleinen-Tricot-Gesundheitswäsche.) Die Wäsche empfiehlt sich speciell für die Winterzeit, wofür es besondere Qualitäten gibt. Ein kleiner Versuch genügt, um das Vorurtheil gegen selbe zu entkräften und zu beweisen, dass diese Wäsche im Winter eine wohlthunende Wärme erzeugt, es gibt kein angenehmeres und reinlicheres Tragen; sie ist leicht zu reinigen, sie verfilzt nicht beim Waschen und geht dabei auch nicht ein. Zu deren Erzeugung allein berechtigt in Oesterreich-Ungarn ist die erste österr. mech. Tricot- und Wäschewarenfabrik v. Kapferer & Co. in Wien, Hernals. (Siehe Inserat.)

(Für unsere Kinder das Beste! Wer dies will, wer keine leichtzerbrechlichen Spielsachen zu Weihnachten kaufen will, wer sich mit den Kindern an deren Spiel erfreuen will, wer mit einem Wort das anerkannt Beste für seine Lieblinge zu haben wünscht, dem empfehlen wir die Durchsicht der fein illustrierten Preisliste von F. Ad. Richter & Cie. in Wien. Dieselbe sollte namentlich von jeder Mutter vor dem Einkauf eines Weihnachtsgeschenktes aufmerksam gelesen werden, umso mehr, als die Zusendung gratis und franco erfolgt.

(Eine neue Auszeichnung) hat Königin Victoria dem Malzextract-Erfinder und Fabrikanten Hof-Versorger Johann Hoff (Hauptfabriks-Geschäft für Oesterreich-Ungarn: Wien, Graben, Bräunerstraße 8) gewährt. Der Vorkanzler von Dänemark theilte im Namen des Königs von Dänemark mit, dass die Königin geruht habe, das Johann Hoff'sche Malzextract-Gesundheitsbier zum Genuße entgegenzunehmen, nachdem mehrere hochgestellte englische und andere Aerzte sich über die wohlthunende Kraft dieses Malzpräparates sehr günstig geäußert haben. Auch Dr. Sieveking, Leibarzt der Prinzessin von Wales, hat sich sehr beifällig über die Wirkung desselben ausgesprochen. Von der Durchsicht fürstlich Liechtenstein'schen Hofkanzlei gieng dem Malzextract-Erfinder Johann Hoff, Wien, Stadt, Bräunerstraße Nr. 8, am 15. December 1886 folgendes ehrenvolle huldreiche Schreiben zu: . . . Die Malzproducte Ihrer Fabrication haben durch sanitäre Erfolge eine so allgemeine Anerkennung erreicht, dass der Ihnen zur Seite stehende Ruf kaum vergrößert werden könnte. Auch haben Se. Durchsicht von Ihnen ebenso angenehmen als heilsamen Malzproducten seinerzeit ersprießlichen Gebrauch zu machen Gelegenheit gehabt.

Eingefendet.

Billige Hühneraugen-

Mittel sind heute schon überall zu bekommen, aber größtentheils in einer Qualität, welche das Billigste nur allzu theuer macht. Billig ist nur was preiswerth ist und in dieser Beziehung empfiehlt sich das in so kurzer Zeit in Folge der sensationellen Heilberichte weltberühmt gewordene **Apotheker Meißner'sche Hühneraugen-Pflaster**, (Ausgezeichnet mit der gold. Ausstellungs-Medaille Diplom für Westportfähigkeit, 20.000 Anerkennungen innerhalb eines Jahres). — Die Vorzüge dieses Mittels sind, daß es bei einfachster Anwendung, rascher sicherer Wirkung, ohne Entzündung zu verursachen sofort schmerzstillend wirkt, und selbst veraltete Hühneraugen, Warzen und harte Haut an der Sohle oder Ferse, in 3-6 Tagen verschwinden macht. — Preis per Karton 60 kr. Doppelkarton 1 fl. per Post 15 kr. mehr. Zu haben in Apotheken. Falls irgendwo nicht vorrätig, so wende man sich an das Haupt-Depot **A. W. König, Apotheker in Marburg, Tegethoffstraße.** 97



Auskünfte nach Auswärts über Inserate werden gerne gegen Einsendung einer Fünfkreuzer-Marke ertheilt.

Gedenket bei Spielen, Wetten und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines in Marburg.

Manufacturwarenlager „zum weissen Kreuz“, Herrengasse 20.

Mache hiemit die Anzeige, daß ich das **Johann Straba'sche Manufacturwarenlager** bestehend aus:

- Tuchstoffen, Regenmantelstoffen, Jackenstoffen, Kleiderstoffen, schw. glatte u. faconnirte Cashemire und Creppe, Kasan und Flanelle, Tricot für Damenkleider, Damenloden, Kleider-Barchente, Valerie-Flanelle, Cattune u. Waschzeuge, Sacktücher, Leinenservietten, Tischtücher, Handtücher, Teppiche, Vorleger, Vorhänge und Garnituren, Bettdecken und Kogen, Arbeiter- und Normalhemden,

von der **Concursmasse** angekauft habe und von heute an in meinem **Manufacturwarengeschäfte** Herrengasse Nr. 20, zum weissen Kreuz zu **bedeutend herabgesetzten Preisen**

ausverkaufe.

1736

Achtungsvollst

Gustav Pirchan.

Täglich frische Trebern in der Brauerei Th. Götz.

Große Auswahl in feinen

Herrenschlafrocken

empfehlst

1962

G. Müller,

Civil- und Militärschneider.

Sämmtliche Sorten

Wasch- und Toiletteseifen und Parfümerien Badeseife (Schwimmseife), Glycerinseife, ungepreßt nach Gewicht,

Crystall- und calcinirte Soda, Pottasche und Laugenstein.

Wagenmann's gekochte Wachsmasse

zum Anstrich der Fußböden.

Alle Gattungen Stearin-, Paraffin- und Unschlittkerzen

292

billigst zu haben bei

Carl Bros.

Hauptplatz 18.

Italienisch, Sprachunterricht Französische Conversation Repetitionsstunden in Latein

ertheilt 1922

Gustav Beltrame

absolv. Jurist

Apothekergasse Nr. 7. Derselbe empfiehlt sich auch für Übersetzungen.

Eier

garantirt reine, 7 Stück 20 fr., sind zu haben bei 1872

A. Beltrame

Schulgasse und

Gottfried Reß

Ecke Post- und Viktringhofgasse.

Einladungs-Karten

zu verschiedenen Anlässen

Jagd-Karten

und Scheiben

sowie alle Größen

Brief-Couvertts

und

Briefpapiere

mit und ohne

Firmadruk

liefert schnell und billigt

Ed. Janschik' Wgr. (L. Kralik)

Gesuche jeder Art

auch Majestätsgesuche, Rekruse in Handels- und Gewerbsangelegenheiten, Heimats- und Einbürgerungs-Angelegenheiten, Ehefachen, Privilegien, Hausier-, Steuer-, Bau- und auch Militär-Angelegenheiten, Professionisten-Conti, sowie alle außer den Geschäftsbereich der Herren t. t. Notare und Advocaten fallenden Eingaben und Schriftstücke verfasst billigt die concessionirte Kanzlei des Jos. Kadlik in Marburg, Burggasse 22. (1947.

Herbst- & Winter-Neuheiten!

Zur herannahenden Saison erlaube ich mir auf mein neuestes und größtes Sortiment in

Herren-Hüten

aus den bestrenommirtesten Fabriken der k. k. Hof-Hutfabrikannten 471

P. & C. Habig in Wien und Anton Pichler in Graz

(Nicolaiquai)

aufmerksam zu machen. — Besonders hervorzuheben sind: Herrenhüte in steif, Triple, unverwüstlich; steif, Incroyable, in allen Farben, hochelegant; weiche Steirerhüte in Filz und Seiden-Beluche, sowie eine große Auswahl in Loden-Jäger-Hüten.

Geneigte Aufträge werden prompt effectuirt hochachtungsvoll

Hans Pucher

Marburg a. D., Herrengasse 19.

NACH AMERIKA. Fahrkarten



bei der Niederländisch - Amerikanischen Dampfschiff-fahrts-Gesellschaft.

I, Kolowratring 9

IV., Weyringergasse 7a

WIEN.

Prospekte und Auskünfte promptest und unentgeltlich. Kürzeste, schnellste und billigste Reise. 212

Alois Goinig's

Spenglergeschäft

Marburg, Burggasse Nr. 8

empfehlst

(980)

Holz- und Kohlenständer, Ofenschirme, Ofenvorsetzer,

Spülwasserteimer u. sowie alle Haus- und Röhengeräthe

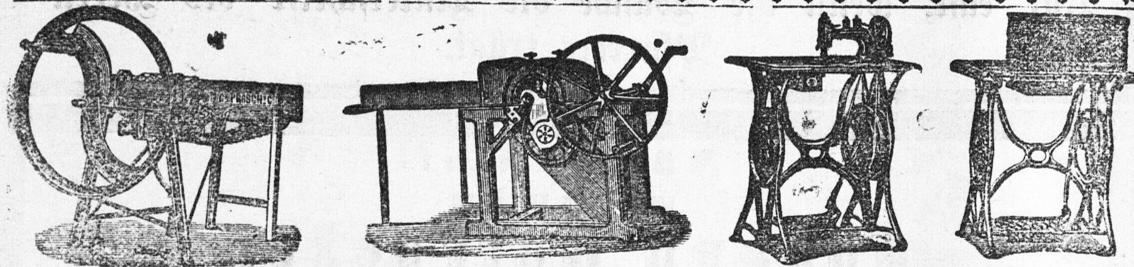
Im Verlage von Ed. Janschik Ngr. (L. Kralik) in Marburg a. D. ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

# Kleiner Führer durch Marburg und Umgebung.

Mit Ansicht von Marburg und Stadtplan.

Brochirt, H. 8°, in hübscher Ausstattung, Preis 30 Kr. österr. Währg.

Dies kleine Werkchen umfasst 60 Seiten und bildet einen Wegweiser für den ankommenden Fremden vom Bahnhof aus durch die ganze Stadt. Es enthält neben den Sehenswürdigkeiten, einen geschichtlichen Auszug über die Entstehung und Entwicklung Marburgs, die Hotels, Restaurationen und Cafés. — Für den Detail-Verkauf ist nur eine geringe Anzahl vorrätig, nachdem das Werkchen für die nächstjährige Reisesaison hauptsächlich für zwei Wiener Reisebüros aufgelegt wurde.



Fabrik-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen

Klagenfurt  
Bahnhofstraße.

des  
**Conrad Prosch.**

(70)  
Marburg  
Biltringhofstraße.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen  
Trieurs, Schrottmöhlen, Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke.

Gegen Ratenzahlung und Garantie!

Eigene Maschinen-Werkstätte

## Oesterreichisch-Alpinen Montangesellschaft.

### Preisermässigung

für Buchscheidener Torfstreu und Torfmull.

Wir fanden uns jüngst veranlaßt, die Preise unserer Buchscheidener Torfprodukte

# Torfstreu und Torfmull

um 20 Kr. per 100 Kilogramm zu ermäßigen.

Anfragen u. Bestellungen beliebe man an unseren Johnsdorfer Kohlen-Engrossisten Herrn

**Karl Sadleder in Graz, Kroisbaugasse 5.**

zu adressiren, welcher auch die Zusendung von kleinen Musterballen à 25 Kr. und 30 Kr. ab Feldkirchen besorgen wird.

Oesterreichisch-Alpine Montangesellschaft.

Wiederverkäufer gesucht. — Anträge an Herrn Sadleder.

# !! Wie viele !!

haben noch nicht versucht, bei mir zu kaufen, trotzdem man

## haltbaren schönen Stoff

in **Resten und Coupons** von mir bezieht, u. zw.:

Meter 3-10 = einen Coupon, kompletten Herbst- oder Winter-Herrenanzug gebend, für nur ö. W. fl. 4.60 bis fl. 15.—

Meter 3-25 = einen Coupon reinwoolones schwarzes Tuch, kompletten Herren-Salonanzug gebend, für nur ö. W. fl. 7.50 bis fl. 12.—

Meter 1-80 = einen Coupon Voden (steirisch oder Tiroler), für einen Herren-Lodenrock, von ö. W. fl. 3.20 bis fl. 6.—

Meter 2-10 = einen Coupon kompletten Herren-Herbst- oder Winterüberrock gebend, für nur ö. W. fl. 4.— bis fl. 12.—

Tuchwaren aller Art, jeder Qualität, für den Hochw. Clerus, für Beamten- und Finanzwach-Uniformen, für Jagd- und Forstleute, für Damen- und Kinder-Garderobe **billiger als überall.** Versandt gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

**Garantie:** Rückersatz des Kaufpreises baar für Nichtpassendes.

Verlangen Sie Muster gratis und franco

von  
**D. Wassertrilling**

Tuchhändler

Boskowitz nächst Brunn.

Langjähriges Renommée.

Preise sehr herabgesetzt.

## Ein Acker

ca. ein Viertel-Joch groß, nahe bei der Stadt, wird zu kaufen gesucht. Adresse in der Bernw. d. Bl. 1941

## Kein Husten mehr!

Ein alt bewährtes Hausmittel sind die allein echten

# Oskar Tietze'schen Zwiebel-Bonbons.

Über-raschend schnell wirkend gegen Husten, Heiserkeit, Verschleimung etc. Nur die eigenartige Zusammensetzung meiner Bonbons sichert allein den Erfolg. Man achte daher genau auf den Namen **Oskar Tietze** u. die „Zwiebel-Marke“, da es wertlose, sogar schädliche Nachahmungen gibt. Zu Beuteln à 20 und 40 Kr.

Haupt-Depot: Ap. F. Krizan, Kremsier. Depot in Marburg: **J. D. Bancalari**, Apotheker; ferner in Steiermark in den meisten Apotheken, Drog. etc.

## Brennholz

38 zolliges, trockenes Buchenholz liefert in jedem beliebigen Quantum ins Haus.

1732 Anton Krammer

Marburg, Allerheiligengasse 24.

## Josef Riedl's

f. l. conc. Bureau für

1815

Realitäten-Verkehr, Hypothekar- u. Commissions-Geschäft

in Graz, Mehlplatz Nr. 4

befasst sich mit den Kauf- und Verkauf sowie Tausch von Stadthäusern, Landgütern, Landrealitäten, Montanwerke jeder Art und Größe in Oesterreich-Ungarn; verschafft Darlehen in jeder Höhe bei genügender Sicherheit auf solche Objecte von Credit-Instituten und Privaten, übernimmt Privatgelder behufs Anlage in Vormerkung, besorgt alle wie immer Namen habende Auskünfte, und Erhebungen bei den Aemtern und Behörden, Behebungen von Pensionen und Depositengeldern. Compons zu den coulantesten und billigsten Bedingungen und unter Wahrung der strengsten Discretion.

# Der grosse Krach!!

New-York und London haben auch das europäische Festland nicht unerschont gelassen und hat sich eine große Silberwarenfabrik veranlaßt gesehen, ihren ganzen Vorrath gegen eine ganz kleine Entlohnung der Arbeitskräfte zu verschleudern. Ich bin bevollmächtigt, diesen Aufruf auszuführen.

Ich verschenke daher an Jedermann, ob reich oder arm, nachfolgende Gegenstände gegen bloße Vergütung von fl. 6.60 und zwar:

- 6 Stück feinste Tafelmesser mit echt englischer Klinge,
- 6 Stück amerikanische Patent Silbergabeln aus einem Stück,
- 6 Stück amerikanische Patent Silber-Speisefässer aus einem Stück,
- 12 Stück amerikanische Patent Silber-Kaffeeöffel aus einem Stück,
- 1 Stück amerikanischer Patent Silber-Saucenschöpfer aus einem Stück,
- 1 Stück amerikanischer Patent Silber-Milchschöpfer aus einem Stück,
- 6 Stück englische Victoria-Untertassen,
- 2 Stück effektvolle Tafelleuchter,
- 1 Stück Theeseiser,
- 1 Stück Zuckerstreuer.

42 Stück zusammen.

Alle obengeführten 42 Gegenstände haben früher über 40 fl. gekostet und sind jetzt zu diesem minimalen Preise von fl. 6.60 zu haben. Das amerikanische Patent-Silber ist durch und durch ein weißes Metall, welches die Silberfarbe 25 Jahre behält, wofür garantiert wird. Der beste Beweis, daß dieses Silber auf keinem Schwundel beruht, verpflichtet ich mich hiermit öffentlich Jedem, welchem die Waare nicht convenirt, ohne jeden Anstand den Betrag zurück zu erstatten, und sollte Niemand die günstige Gelegenheit vorübergehen lassen, sich diese Prachtgarntur anzuschaffen. Verwendung nur gegen Postnachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages. Besonders zu empfehlen ist das dazu gehörige **Pulver**. 1 Schachtel ammt Gebrauchsanweisung 15 Kr.

## P. Perlberg's Agentur

der vereinigten amerikanischen Patent-Silberwarenfabrik in Wien,

II., Neubrandtstraße 33.

Auszug aus den Dankschreiben:

Im Besitze der bei Ihnen bestellten Sendung von 42 Stücken, spreche ich Ihnen meine vollste Zufriedenheit auf die erhaltenen Gegenstände aus und ersuche mir neuerdings Nachstehendes zu senden.

St. Ulrich (Tirol), 1. October 1891.

Anton Santifaller, Bildhauer.

Ich habe Ihre Sendung erhalten, bin mit selbem ganz zufrieden und ersuche mir umgehend noch eine Garnitur zu senden.

Oberndorf, a. d. Salzach, 18. November 1891.

Theres Stelzer.

## Sarg's Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch **F. A. Sarg** im Gebrauch Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Professor Baron Liebig, Prof. von Hebra, von Zeißl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas, Wien, Meister in Gotha etc.

- Glycerin-Seife in Papier, in Kapseln, in Brettern u. Dosen. — Honig-Glycerin-Seife in Cartons. — Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons. — Toilette-Carbol-Glycerin-Seife. — Eucalyptus-Glycerin-Seife. — Glycolblastol (Haarwuchs-Beförderungsmittel). — Chinin-Glycerin-Pomade. — Glycerin-Crème. — Toilette-Glycerin etc. etc. 1851c

## KALODONT,

sanitätsbehördlich geprüfte Glycerin-Zahn-Crème,

F. A. Sarg's Sohn & Co., f. u. f. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben in Marburg bei den Apothekern: J. Bancalari, W. König, Josef Richter; ferner bei C. Bros, C. Raucher, Josef Martinz.

= Soeben beginnt zu erscheinen: =

# BREHMS

dritte, neubearbeitete Auflage

von Prof. Pechuel-Loesche, Dr. W. Haacke, Prof. W. Marshall und Prof. E. L. Taschenberg,

mit über 1800 Abbild. im Text, 9 Karten, 180 Tafeln in Holzschnitt u. Chromdruck von W. Kuhnert, Fr. Specht u. a. 130 Lieferungen zu je 60 Kr. = 10 Halbfranzbände zu je 9 Fl.

# TIERLEBEN

Zu beziehen durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung.

Für Delicatessenhändler und Restaurateure.

## Alt-Eggenberger Schlosskäse

hochfeiner, delicateser und pikanter Birkäse.

Kästchen mit 12 Ziegeln fl. 1.20; 5 Kästchen fl. 4.50 franco überallhin 1863

Käseerei Schloß Alt-Eggenberg bei Graz.

Bestes Geschenk für Bier- und Weintrinker.

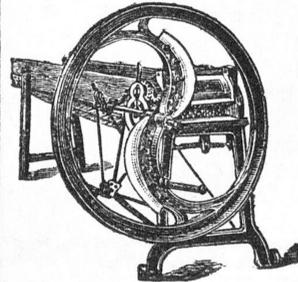
## 3000 Stück im Betrieb.

Das beste Resultat gewährleistet

**Ph. Mayfarth & Co.**

### Rübenschneid-Maschine

1928 mit Messerconus



Maisrebler, Schrot- u. Quetschmühlen  
**Special-Mühlen**

Erzeugung von mehlfreiem Maischrot für Pferdefutter.

Kartoffel-Quetschmaschinen

Häckselmaschinen

für Hand-, Gépel- und Dampftrieb

Ölkuchendreher, Futtermaschinen etc.

**Ph. Mayfarth & Co. Maschinen-Fabriken Wien, 21, Taborstrasse 76.**

Kataloge gratis und franco. ☐ Solide Vertreter erwünscht.

## Lesk u. Schwidernoch

vorm. Friedrich Otto Sutenis 1921

**k. u. k. Hofbuchhandlung**

Antiquariat, Verlag u. Kunstanstalt

I. Teinfaltstrasse 3 **WIEN** I. Teinfaltstrasse 3

liefern ohne Erhöhung der Preise sämtliche erschienenen und erscheinenden deutschen, englischen, französischen und italienischen Bücher und Zeitschriften gegen mäßige monatliche, viertel- oder halbjährige Theilzahlungen oder gegen Abrechnung nach Jahreschluss.

Alle gewünschten Werke werden bereitwilligst auch zur Ansicht und Auswahl zugesandt.



Ein interessantes, für die langen Winterabende unentbehrliches Spiel. Das Kreisrätsel ist nur echt mit „Anker“. Preis 35 kr.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

### Anker-Steinbalken

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig aufregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene!

Mehreres über dasselbe und über das „Kreisrätsel“ findet man in unserer illustrierten Preisliste, welche sich alle Eltern eiligst (gratis und franco) kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Weihnachtsgeschenk für ihre Kinder wählen und bestellen zu können. — Alle Steinbalken ohne die Marke „Anker“ sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen, darum verlange man stets und nehme

nur Richters Anker-Steinbalken, welche vor wie nach unerreicht dastehen und die einzigen sind, welche regelrecht ergänzt werden können; vorrätig in allen feineren Spielwarenhandlungen zum Preise von 35 kr. bis 5 fl. u. höher.

**F. Ad. Richter & Cie.,**  
Erste St.-Ung. l. u. l. pr. Steinbalken-Fabrik, Wien, I. Mieslungengasse 4.  
München, Dilsen, Rotterdam, London E.C., New-York, 310 Broadway.

1912

Unterphosphorigsaurer

## Kalk-Eisen-Syrup

bereitet vom Apotheker **Julius Herbabny** in **Wien**.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene Brustsyrup wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und stärkend. Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr.

per Post 20 kr. mehr für Verpackung. (Halbe Flaschen giebt es nicht.)



**Warnung!** Wir warnen vor den unter aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende protokollarische Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen: 1925

**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstrasse 73 u. 75.

**Depots:** In Marburg in den Apotheken Bancalari, J. M. Richter, Gili: J. Kupferschmid, Baumhofs Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: Herr Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröder, Graz: Ant. Reddeb. Gonobitz: J. Pokypisil, Leibnitz: D. Ruffheim, Liezen: Gustav Gröbhwang, Ap. Mureck: E. Reich, Pettau: G. Wehrhals, W. Kollitor, Radkersburg: M. Leprer, Wind-Feistritz: Fr. Beckolt, Wind-Gratz: G. Kordit, Wolfsberg: A. Guth.

## Pfarr. Kneipp's Orig.-Reinleinen-Tricot-Gesundheitswäsche

### Winterware.

Gleichmäßige Wärme, wohlthuendes Tragen.

Erste österr. mech.

Tricot- und Wäschewaren-Fabrik

**L. Kapferer & Co.,**

Wien, XVII., Ottakringstr. 20.

Hauptdepot in:

Marburg: H. J. Turad, Gustav Pirchan,	Puttenberg: Math. Semlitsch.
" Alois Heu jun.	Radkersburg: Franz Wegscheider.
Pettau: Jos. Kollenz.	Mureck: Anton Prisching.
U.-Drauburg: A. Domaingo.	Leibnitz: M. v. Praitenau.

Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.

### Nächst Gott

verdanke ich nur Ihrem

## Johann Hoff'schen

**Malzextrakt - Gesundheitsbier, Malzgesundheits - Chokolade und Brust-Malzbonbons meine Lebensrettung.**

(Selbstausgesprochene Worte des Genesenen.)

**An Herrn Johann Hoff,** Erfinder und einziger Erzeuger der nach seinem Namen besitzter 76 hoher Auszeichnungen und Ernennungen, Ritter hoher Orden und k. u. k. Hoflieferanten der meisten Souveräne Europas, in **Berlin** und **Wien**, Stadt, Graben, Bräunerstraße 8.

Euer Wohlgeboren! Seit beinahe zwei Jahren leide ich an einem schweren Brust- und Magenübel und schwebte sogar in Lebensgefahr, wenn mir nicht Euer Wohlgeboren durch die Johann Hoff'schen Malzpräparate, nämlich durch das Malzextrakt, die Malz-Chokolade und Malzbonbons, welche wirklich alle Anerkennung verdienen, geholfen hätten. Leider bin ich, von dem rauhen Jahreswechsel überrascht, recidiv und bitte daher um Zusendung von 28 Flaschen Malzextrakt-Gesundheitsbier fl. 14.60, 2/2 Kilo Malzgesundheits-Chokolade Nr 1 à fl. 2.40 und 5 Beutel Malz-Brust-Bonbons.

J. H. Hartberg.

Johann Lorenz.

Se. Majestät der Kaiser Franz Josef I. von Oesterreich dekorierte unter Verleihung des gold. Verdienstkreuzes mit der Krone allerhöchsteigenhändig dem Malzextrakt-Fabrikanten **Johann Hoff** mit den Worten: „Ich freue mich, einen Mann wie Sie auszeichnen zu können.“

Se. Majestät König Karl I. von Rumänien begleitete die Verleihung des Hoflieferantenwappens mit den hohen Worten: „Ihre Ehrbarkeit und achtbare Stellung berücksichtigend, und der gute Ruf Ihrer ausgezeichneten Malzpräparate . . .“

Se. Majestät König Georg von Griechenland begründete die Ertheilung des Hoflieferantentitels: „Als Anerkennung Ihres vorzüglichen Malzextraktes.“

Huldvolles Schreiben Seiner königlichen Hoheit des hochseligen Fürsten Karl Anton v. Hohenzollern bei höchstgnädiger Verleihung der Verdienstmedaille Bene merenti: „Auf Niemand paßt die Inschrift Bene merenti (dem Wohlverdienten) mehr als auf Sie.“

Se. Hoheit der Fürst von Oettingen-Wallerstein schrieb: „Es ist Menschenpflicht, den Leidenden ein so vorzügliches Mittel (Johann Hoff'sches Malzextrakt) zugänglich zu machen.“

**Warnung vor Nachahmung und Fälschungen. Vorsicht beim Ankauf zum Schutze des Publikums.**

Man hüte sich vor Täuschungsversuchen durch werthlose Nachahmungen und achte auf die Original-Schutzmarke (Bildnis und Unterschrift des Erfinders Johann Hoff), die sich auf allen Etiquetten der echten Johann Hoff'schen Fabrikate befinden muß. Seit 44 Jahren haben nur die Johann Hoff'schen Malzextrakt-Gesundheits-Heilnahrung-Fabrikate die Erfolge für die Wiedererlangung und Erhaltung der Gesundheit aufzuweisen, Erfolge, wie sie kein Heilnahrungsmittel besitzt, was der Kranke und der Arzt berücksichtigen sollte.

**Preise** der Johann Hoff'schen Malzpräparate in der Provinz ab Wien: **Malzextrakt-Gesundheitsbier** mit Kiste und Flaschen: 6 Flaschen fl. 3.88, 13 Flaschen, fl. 7.32, 28 Flaschen fl. 14.60 58 fl. fl. 29.10. — Ein halbes Kilo Malz-Chokolade I fl. 2.40, II fl. 1.60, III fl. 1 (Bei größerem Quantum mit Rabatt) — Malzbonbons 1 Beutel 60 kr. (auch ein halb und ein viertel Beutel). — Präpariertes Kindernähr-Malzmehl fl. 1. — Concentriertes Malzextrakt 1 Flacon fl. 1.12 auch zu 70 kr. — Ein fertiges Malzbad kostet 80 kr.

Unter zwei Gulden wird nichts versendet.

1645 c

Zu haben in allen Apotheken, Droguerien und renommirten Geschäften. Depots in Marburg: F. V. Holasek, Apotheke König und Mayer, Kaufmann.

Für die

## Herbst- & Winter-Saison!

Empf.hle mein gut assortirtes Lager in Seiden-Peluche, Seiden-Salkin für Jacken und Krägen, Seid- u. Patent-Sammete, Velveteen, Krimmer und Astrachan, Federubersack, Posamenterie-Borten, das Neueste in schwarzen u. farbigen, Gold-, Kupfer- u. Stahlborten. — **Neuheit:** Surah mit Hetz- und Sammttupfen; Bengalins, Surah, Satin, Merveillex und Brocate in allen Modefarben.

Ferner eine reiche Auswahl in

Wintertüchern, Capuchon, Unterleibchen, Unterhosen, Socken, Strümpfen, Handschuhen, Herrenwäsche, Vorhängen und Tischgarnituren.

Für Weihnachtsarbeiten in großer Auswahl: Congressstoffe, Fute und angefangene Arbeiten. — Beste Qualitäten in Schwedisch- und Glacé-Handschuhen. — Strumpfs-, Hand- schuh- und Schafwoll-Stickgarne in allen Farben.

**Hans Pucher, Herrengasse 19.**

### Zang-Kohlenverschleiss

Marburg, Mellingerstrasse Nr. 3, vormalig S. Ruzicka. 1586

Die Werksdirection der Zang-Kohlenbergbau im Zangthal, Post Boitsberg erlaubt sich dem geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ab September 1891

### Zangkohle

in allen Quantitäten in dem eigenen Zangkohlen-Verschleiss, Marburg, Mellingerstrasse Nr. 3, vormalig S. Ruzicka und bei Herrn Johann Klenzler, Draugasse 15, verkauft wird, und zwar direct ab Verschleissmagazin oder auch auf Verlangen zum Bestimmungsort zugestrichelt.

#### Kohlen Preise ohne Zufuhr:

- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle . . . . . 65 fr.
- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Grieskohle (Hausbrand) . . . . . 60 fr.

#### Mit Zufuhr:

- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle in Fuhren von 10 bis 20 M.-Ctr. franco ins Haus . . . . . 72 fr.
- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Grieskohle (Hausbrand) in Fuhren von 10 bis 20 M.-Ctr. . . . . 68 fr.
- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Stückkohle in Fuhren über 20 M.-Ctr. . . . . 70 fr.
- 1 M.-Ctr. = 100 Kilo Zang-Grieskohle (Hausbr.) in Fuhren über 20 M.-Ctr. . . . . 65 fr.

In plumbirten Körben zu 50 Kilo stellen sich die Preise zum Hause gestellt pr. 5 Körbe auf 1 fl. 80 fr. -- Für Abtragen sind dem Träger pr. Korb 2 fr. zu bezahlen.

#### Alle gangbaren

## Drucksorten

für

die löbl. Bezirks-Krankenkassen,

„ „ Gemeindeämter,

„ „ Schulen,

„ „ Genossenschaften,

„ „ Herren Advokaten und Notare,

„ „ Hauseigentümer,

„ „ Lotto-Collectanten,

„ „ Geschäftsleute

Hält stets vorrätig, sowie ganz neue Auflagen schnellstens und billigt herstellt der

Drucksorten-Verlag

Janschitz Nfgr. (L. Kralik) in Marburg,

Postgasse 4.

Bestellungen von Auswärts werden gleich nach Eintreffen prompt erledigt.

### Canarienvogel

zugeflogen Elisabethstrasse, neues Haus parterre. 1986

### Kälberkuh

hochtrachtige Kühe, Fleischkühe zu verkaufen. Lindenhof, Ober-St. Kunigund. 1989

### Zwei Pferde

zu verkaufen, Schillerstrasse 4, II. Stock.

### 20 spannende Novellen

in hübsch illustr. Umschlägen erhält vom unterzeichneten Verlage gratis u. franco jeder neu eintretende Abonnent auf „Splitter“, originellste Wochenchrift für Humor und Unterhaltung. „Splitter“ kostet 2 Mk. pr. Quartal bei allen Buchhandlungen u. Postanstalten, sowie beim Verlag der Splitter (Dr. B. Lebel), Berlin, Neue Königstrasse 31. 1956

### Ein kleines Haus

zu verkaufen Brunnendorf, Lembacherstrasse 80. Zinsentrag monatlich 22 fl. Anfrage Brunnendorf Nr. 11. Josef Meichenitsch. 1965

Ein größeres Quantum 1971

### Schweins-Erdäpfel

sind billigst zu verkaufen. Anzufragen im Hause der Frau Jost, Körntnerstrasse 3.

### Zu verkaufen!

sehr billig, 10 Stück Rohrseffel, 1 St. Wäschtruhe, 1 St. Badewanne von Holz mit Eisenreif. Anfrage in der Verw. d. Bl. 1707

### Obstbäume

circa 10jährig sind zu verkaufen. Kaiserstrasse 18. 1942

Verschiedene 1957

### Möbel und Geschirr

wegen Mangel an Raum zu verkaufen. Anfrage in d. Verw. d. Bl.

Eine 1964

### Garnitur

verschiedene Möbel, als: Tisch, Betten, Chiffonier, schöne Bilder, Spiegel, und Schubladkästen, Wabestuhl, Wäschwannen und mehrere Haus- und Zimmer-Einrichtungstücke werden billig verkauft. Auskunft in der Verw. d. Bl.

### Coniferenspritz

Waldduft 1903

zum Reinigen der Zimmerluft, ein Spritzflacon 30 fr. in der Apotheke zum F. F. Adler, Marburg.

Ein gut erhaltener zweispänniger

### Fuhrwagen

wird zu kaufen gesucht bei 1945 A. Alwies, Villa Cobella.

Beim Verzehrumssteuer-Abfindungs-Verein Maria-Rast wird ein

### Besteller

mit Caution aufgenommen. Gesuche sind längstens bis 10. Decbr. 1891 an die Repräsentanz in Maria-Rast einzufenden. 1949

Die ergebenst gefertigte Instituts-Zinhabung empfiehlt ihre Leute zu aller Art: 1084

Uebersiedelungen, Emballirungen, Gepäckträger, zu Botengängen, Transportirungen mit Hand-Nöbelwagen in der Stadt und über Land, sowie Monatdienste, Zimmerputzen, Ueberführen feuersicherer Cassen etc.

Anerkannt schnellste und billigste Bedienung unter Garantie.

II. steiermärkische registrierte Erwerbs-Genossenschaft m. b. H.

**Dienstmänner-Union.**

Der Vorstand: Georg Nowak.

Gefällige Aufträge werden in die Instituts-Kanzlei Postgasse Nr. 8 erbeten und werden daselbst Auskünfte von Wohnungen gratis ertheilt.

## Josef Martinz

Marburg, Herrengasse 18

empfehl:

## Beste Blitzlampen

mit unübertroffener Leuchtkraft und rein weißer Flamme, in den Größen 15" 20" und 30" — Einfachste Behandlung, größter Licht-Effekt.

Lager sämtlicher

### Ditmar-Lampen und Lustres

zu original Fabriks-Preisen — Vollständiges Lager in Herren-, Damen- und Kinder-

### Gummi-Überschuhe,

### Herren Gummi-Regenmäntel

Essbestecke in Alpaca-Silber I<sup>a</sup>,

Alpaca und Zinnstahl,

sowie sämtliche Haus- und Tafelgeräthschaften der Berndorfer Metallwaren-Fabrik zu original Fabriks-Preisen. 1643

### Kleine Wohnungen

großes Zimmer und Küche und zwei unmoblierte Zimmer zu vermieten Sofienplatz 3, I. Stock. 1981

### Herrschaftskutscher

mit guten Zeugnissen, 30 Jahre alt, ledig, bittet um Stellung. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1970

### Eine Verkäuferin

mit besten Conduiten, slovenisch sprechend, wird für ein Specereige-schäft in Krain aufgenommen. Offerte unter Chiffre B. 2. an die Verw. d. Bl. 1975

Auständiges solides 1989

### Mädchen

welches im Rechnen bewandert ist, wird als Frühstückskassiererin sofort in ein größeres Café aufgenommen. Auskunft in der Verw. d. Bl.

### Eine geübte Näherin

empfehl sich den geehrten Damen ins Haus. Anfrage Burggasse 6.

### Spatzek's Gasthof

„zum Kreuzberger“

Jeden Donnerstag

Blut- und Leber-

würste.

Daselbst ist ein separates, schönes Zimmer für Vereine u. Gesellschaften unentgeltlich zur Verfügung. 1924 Achtungsvoll

### Spatzek.

### Ein Kinderwagen

billig zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. d. Bl. 1963



Einladung zum Abonnement auf die

### Großfolio-Ausgabe

von „Ueber Land und Meer“. Welche Fülle des mannigfaltigsten, Herz und Geist befriedigenden Unterhaltungsstoffes, welchen reich u. künstlerischen Bilder-schmuck „Ueber Land und Meer“ bringt, ist zur Genüge bekannt. Aus dem Inhalt des neuen Jahrgangs sei vor allem hervor-gehoben: die herrliche

#### Korrespondenz

Generalfeldmarschalls Moltke mit seiner Braut und Frau, die als eine Gabe von hervorragendem Wert für die ganze deutsche Nation bezeichnet werden darf.

Alle 3 Tage erscheint eine Nummer. Preis vierteljährlich 3 Mark.

Alle 14 Tage erscheint ein Heft zum Preis von 50 Pfennig. Probe-Heft zur Ansicht frei ins Haus von jeder Buchhandlung.

Abonnements in allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und Postanstalten.

Neues rationelles Heilverfahren. Zeugnisse renommirter Aerzte. Unschädlich, ohne Medicin.

## Allen Nervenkranken

wärmstens empfohlen die in 21. Aufl. erschienene Broschüre von

Roman Weissmann:

Ueber Nervenkrankheiten und Schlagfluß, Vorbeugung und Heilung.

Unentgeltlich zu beziehen durch

Baul Gieslar, Buchhandlung, Graß, Herrengasse Nr. 29.

Man abonniere auf

## Schorer's Familienblatt!

Dasselbe erhielt auf der Weltausstellung zu Melbourne den ersten Preis. — Das vielseitigste, interessanteste Blatt. — Vorzügliche Illustrationen. — Probenummern gratis in allen Buchhandlungen oder beim Verleger

J. S. Schorer, Berlin, SW., Dessauerstrasse 4.

Nummern-Ausgabe pro Quartal 2 Mk. — Ausgabe in Drei-Wochen-Heften 50 Pfg. pro Heft. — Salon-Ausgabe 75 Pfg. pro Heft.

## Die reichhaltigste aller Moden-Beitungen



### ist die Illustrierte Frauen-Zeitung.

Dieselbe bringt jährlich in jährlich 24 Doppelheften 24 Moden- u. Unterhaltungsz. Nummern mit Beiläutern, in reißvollen farbigen Umschlägen. Die Moden-Nummern sind der „Modenwelt“ gleich, welche mit ihrem Inhalte von jährlich über 2000 Abbildungen sommt Zeit weitans mehr bietet, als irgend ein anderes Modenblatt. Jährlich 14 Beilagen geben an Schnitt-mustern zur Selbstanfertigung der Garderobe für Damen und Kinder wie der Leib-wäsche überhaupt genügend für den ausgedehntesten Bedarf. — Der Unterhaltungstheil bringt außer Novellen, einem vielseitigen Feuilleton und Briefen über das gesellschaftliche Leben in den Großstädten und Bädern regelmäßige Mittheilungen aus der Frauenwelt, Kunstgewerbliches, fürs Haus, Gärtnerei und Briefmappe, sodann viele künst-

lerisch ausgeführte Illustrationen und an Moden und Handarbeiten endlich noch Folgendes: jährlich über 75 Artikel mit über 300 Abbildungen, 12 große farbige Modenbilder, 8 farbige Musterblätter für künstlerische Handarbeiten und 8 Extra-Blätter mit vielen Illustrationen, sodas die Zahl der letzteren an 3000 jährlich hinaureicht. Kein anderes illustriertes Blatt überhaupt, innerhalb oder außerhalb Deutschlands, kann nur entfernt diese Zahl aufweisen; dabei beträgt der vierteljährliche Abonnementspreis nur 2 Mk. 50 Pf. Einzelne Hefte kosten 50 Pf. = 30 fr. — Die „Große Ausgabe mit allen Kupfern“ bringt außerdem jährlich noch 36 große farbige Modenbilder, also jährlich 64 besondere Beigaben, und kostet vierteljährlich 4 Mk. 25 Pf. (in Oesterreich-Ungarn nach Cours).

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probenummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamerstrasse 38, Wien, I, Operngasse 3.

# FRANZ NEGER

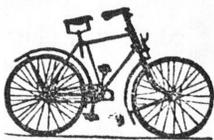


**Mechaniker,**

**Marburg,**

**Postgasse 8**

empfehl sein wohlortirtes



Lager aller Gattungen Nähmaschinen, Safety, Bicycles Vindobona. Waschmaschinen und Wäscherollen. Lager sämtlicher Nähmaschinenteile und Apparate aller Systeme, Nadeln, Zwirn Oele etc. zu den billigsten Preisen.

## Ueberrahme von Reparaturen

Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 890

## Erste Marburger mechanische Strickerei

**MARBURG**

**Herrengasse 7.**

Ich erlaube mir dem hohen Adel und einem P. T. Publikum die höfliche Mitteilung zu machen, daß ich in

**Marburg, Herrengasse 7**

## mechanische Strickerei

errichtet habe und werden daselbst alle in das Strickfach einschlagenden Artikel in **Glatt, Patent, English und Muster** gestrickt, von größter Schafwolle bis zur feinsten Seide angefertigt.

Zur kommenden Saison empfehle ich mich zur prompten Anfertigung von **Damen- und Kinder-Strümpfen, Beinlängen, Herren- und Knaben-Socken, Radfahrer-Strümpfen, Hemden, Marine- und Steirer-Knaben-Anzügen** etc. etc. — Auch werden Strümpfe und Socken und überhaupt jeder gestrickte Artikel zum Unterstricken oder zum Ausbessern angenommen.

Indem ich den hohen Adel und das P. T. Publikum mein Unternehmen zu unterstützen höflichst bitte, werde ich stets bemüht sein, meine geehrten Kunden auf das Beste zufrieden zu stellen.

**Marie Blau**

**Marburg, Herrengasse 7.**

# EQUITABLE

**Lebensversicherungs-Gesellschaft der Vereinigten Staaten**

**in New-York**

Errichtet 1859. Concessionirt in Oesterreich 11. October 1882.

Die „Equitable“ ist die erste und größte Lebensversicherungs Anstalt der Welt, denn

sie besitzt den größten Versicherungsstand 1890	Mk.	3.062.815.510
sie macht das größte neue Geschäft, 1890	Mk.	866.260.955
sie hat die größten Prämien-Einnahmen, 1890	Mk.	148.905.903
Vermögen im Jahre 1890	Mk.	506.785.912
Gewinn-Reserve im Jahre 1890	Mk.	100.471.899

Als Special-Garantie für die österreichischen Versicherten dient das **Stoß im Eisen-Palais in Wien**, im Werthe von zwei Millionen Gulden.

Ergebnisse der 20jährigen Tontine der „Equitable“. Basis der Auszahlungen 1891.

A. Gewöhnliche Ablebens-Versicherung. Tabelle I.			
Alter.	Gesamtprämie.	Barwerth.	Prämienfreie Ablebens-Polize.
30	fl. 454.—	fl. 573.—	fl. 1230.—
35	„ 527.60	„ 693.—	„ 1310.—
40	„ 626.—	„ 852.—	„ 1440.—
45	„ 759.40	„ 1065.—	„ 1620.—
50	„ 943.60	„ 1387.—	„ 1930.—
B. Ablebens-Versicherung mit zwanzig Jahresprämien. Tabelle II.			
30	fl. 607.20	fl. 909.—	fl. 1940.—
35	„ 681.60	„ 1039.—	„ 1970.—
40	„ 776.60	„ 1204.—	„ 2030.—
45	„ 900.60	„ 1424.—	„ 2170.—
50	„ 1067.60	„ 1746.—	„ 2430.—
C. Gemischte zwanzigjährige Ab- und Erlebens-Versicherung. Tabelle X.			
30	fl. 970.60	fl. 1706.—	fl. 3650.—
35	„ 995.80	„ 1746.—	„ 3310.—
40	„ 1035.60	„ 1813.—	„ 3070.—
45	„ 1100.80	„ 1932.—	„ 2950.—
50	„ 1209.—	„ 2156.—	„ 3000.—

Wie obige Biffern zeigen, gewährt die Tontine nebst der unentgeltlichen Ab-lebensversicherung durch 20 Jahre bei der Tabelle I die Rückertstattung sämtlicher Prämien mit 2 1/2 bis 4 3/4%; die Tabelle II mit 4 3/4 bis 5 1/2%; die Tabelle X mit 6%, bis 7% an einfachen Zinsen. — Die prämiensfreien Polizen gewähren das Doppelte bis zum Vierfachen der eingezahlten Prämien. — Die freie Tontine, ebenfals eine Halbtontine mit etwas höheren Prämien, gestattet nach einem Jahre volle Freiheit mit Bezug auf Reisen, Wohnort und Beschäftigung mit Ausnahme des Kriegsdienstes, sie ist unanfechtbar nach zwei, unversäglich nach drei Jahren und gewährt bei der Regulirung sechs verschiedene Optionen für den Bezug des Tontinentaltheils. 1889

Auskünfte erteilt die General-Agentur für Steiermark und Kärnten:

**Graz, Klosterwiesgasse 30.**

**A. Wallovich.**

Nähere Auskünfte erteilt in Marburg: **Josef Stanzar**, Inspektor, Schillerstraße 24.

Für **Gemeindeämter u. Schulen** Neu:

## Bescheinigungs-Zettel Verzeichnis

der in die Schule aufgenommenen Kinder, welche entweder gar nicht, oder erfolglos geimpft, oder welche mit einem Impfzeugnisse nicht versehen sind, vorrätzig im Druckforten-Verlag

**Ed. Janschik Wlgr. (J. Kralik)** Marburg, Postgasse Nr. 4.

## Zur Herbstpflanzung

Obstbäume, Rosen und Spargelpflanzen, Äpfel, Birnen, Weichsel-Pflaumen u. a. m. Hochstamm, Zwerg- und Spalierformen billigt bei 1700

**Kleinshuster**

Gartengasse Nr. 13, Marburg.

## Saccharin

Süßstoff, 300mal so süß wie Zucker, für Branntwein- und Liqueurfabrikanten.

Bei verschiedenen Krankheiten als Ersatz für Zucker, sehr leichte Anwendbarkeit. Bedeutende Raum-, Zeit- und Kosten-Ersparniß.

Meiniges Depot für Marburg und Umgebung bei 1007

## Carl Kržížek

Specereihandlung, Tegetthofstraße 9

## Sicheren Verdienst

gewähren wir Personen aller Stände durch einen leicht absehbaren Artikel. Anfragen sind zu richten unter „Dane“ an die Annoncen-Expedition J. Danne erg, Wien I., Kumpfgasse 5. 1938

## Magen-Tinctur

kurstgerecht aus chinesischer Rhabarber-Frangula-Rinde und frischen Pomeranzenschalen vom **Apotheker PICCOLI in Laibach** hergestellt, ist ein mildes und zugleich wirksames **die Functionen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert.** — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Fläschchen verpackt. Ein Kistchen zu 12 Fläschchen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Fläschchen wird wiederverkauft in den meisten Apotheken der Monarchie und des Auslandes. 1128

Depot in Marburg: Apoth. Bancalari und König; in Graz: Eichler, Redwed, Trutoczi und Franke; in Pottau: Behrbalt; in Gili: Kupferschmied.

## Reichste Auswahl moderner Fäde



in der Fädefabrik von 1552 **Josef Wertheimer** Wien, I., Opernring Nr. 7. Muster-Preisblätter gratis.

**Alten u. jungen Männern** wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das **gestörte Nerven- u. Sexual-System** sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen. Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken. **Eduard Bendt, Braunschweig.**

Keine Hühneraugen mehr!

## Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von **William Enders-son** erfundene **amerikanische Hühneraugen-Extrakt.** Ein Fläschchen kostet 35 Kr. **Versendungs-Depot F. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14.** **Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker.** 223

Keine Hühneraugen mehr!

Keine Hühneraugen mehr!

## NEUSTEIN'S verzuckerte ELISABETH BLUTREINIGUNGS-PILLEN

welche seit 20 Jahren bewährt und von hervorragenden Ärzten als leicht abführendes, lösendes Mittel empfohlen werden, föhren nicht die Verdauung, sind vollkommen unschädlich. Der vergrößerten Form wegen werden diese Pillen selbst von Kindern gern genommen. **Neu-stein's Elisabethpillen** sind durch ein sehr ehrenvolles Zeugniß des Herrn Hof-rathes **Pitha** ausgezeichnet. 1803

Eine Schachtel 15 Pillen enthaltend kostet 15 Kr., eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthaltend, kostet nur 1 fl. 6. 3.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „Zum heiligen Leopold“ nicht steht, und auf der Rückseite mit unserer Schutz-marke in rothem Druck nicht versehen, ist ein Falsificat, vor dessen Ankauf das Publikum gewarnt wird.

Es ist genau zu beachten, daß man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliche Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neu-stein's Elisabethpillen**; diese sind auf dem Umschlage und der Gebrauchsanweisung mit obensiehender Unterschrift versehen.

**Haupt-Depot in Wien:** Apotheke „Zum heiligen Leopold“ des **Ph. Neustein**, Stadt, Ecke der **Planken- und Spiegelgasse.**

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari** und **W. König.**

**Mathias Prosch** Herrengasse Nr. 23 empfiehlt nur **Deutschländer oder engl. Fahrräder** mit und ohne **Hohlreifen**, welche in größter Auswahl am Lager sind, zu den **billigsten Preisen und Ratenzahlungen.** **Altbekannt grösstes Lager** in allen Gattungen der besten Original **Nähmaschinen** 121 und **erste mechanische Werkstätte** für alle Reparaturen an Bicycles, Safety und Nähmaschinen. Concessionirt für **Haustelegraphen & Telephon-Anlagen** sowie alle in diesem Fach vorkommenden mechanischen und elektrischen Arbeiten unter Garantie und billigsten Preisen bei **Mathias Prosch** Inhaber zweier k. k. Privilegien für mech. Erfindung und Verbesserung.

## Dr. Rosa's Lebensbalsam

ist ein seit mehr als 30 Jahren bekanntes, die Verdauung, den Appetit und den Abgang von Blähungen beförderndes und milde auflösendes **Hausmittel.** **Große Flasche 1 fl., kleine 50 Kr., per Post 20 Kr. mehr.** Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke. **Depots in den meisten Apotheken Oesterreich-Ungarns.** Daselbst auch zu haben: 887

## Prager Universal-Haussalbe.

Dieselbe befördert nach vielen Erfahrungen die Reinigung, und heilung wunder Stellen in vorzüglicher Weise und wirkt außer dem als schmerzlinderndes und zerrheilendes Mittel. **In Dosen à 35 Kr. und 25 Kr., per Post 6 Kr. mehr** Alle Theile der Emballage tragen die nebenstehende gesetzlich deponirte Schutzmarke. **Haupt-Depot: B. FRAGNER, Prag, Nr. 203-204, Aineifste, Apoth. „zum schw. Adler.“** Postverkauft täglich

# Winter-Pilsner Bier

stets frisch im Ausschank

1552 bei

**Kath. Macher,**

Magdalena-Vorstadt Nr. 1

## Emerich Müller

Schneidermeister für Civil und Militär  
Marburg, Viktringhofgasse

### zur Winter-Saison

sein Maßgeschäft mit gut sortirtem Lager original englischer und feinsten Brüner Waare erster Fabriken; beste Anfertigung in Specialität echt steirischer grüner Jagdloden und Touristen-Costüme. — Gleichzeitig erlaube mir auf mein reichhaltiges fertiges Lager aufmerksam zu machen, als: Ueberzieher, wasserdichte Wettermäntel, Winterhüte, Menzikoßs, Herren-Anzüge, Knaben- und Kinder-Costüme stets in großer Auswahl vorrätig

### Hochwicht. Erfindung gegen Schwächzustände!

# Für Männer!

**Stärkungs-Cur** mit dem **Potentator** stellt die geschwächte oder verlorene Kraft wieder her. Unbemerkbare äußerliche, garantiert unschädliche, angenehme Cur ohne Reizung. Beste hervorragendster Professoren, wärmste ärztliche Empfehlungen und Tausende Dankschreiben Heiliter rathen interessellos die Anwendung des **Potentators**. Post-Verkauf und Packung discretest. Inhalt und Ursprung nicht zu erkennen. **Dr. Carl Altmann, Wien, VII., Mariahilferstrasse Nr. 70.** — Prospekte werden auf Verlangen gratis und franco zugefendet. 1741

## Maurern und Zimmerleuten,

Meistern und Gesellen, empfehlen wir die **Bautechnische Zeitschrift** zu halten. Dieselbe bringt alle neuesten Erfindungen im Baufach, Bauconstructionslehre, z. B. Dachanschlüsse, Treppenbau in Holz u. Stein, Gewölblehre, Veranschlagen, Anleitung zur Erlernung der stat. Berechnungen u. giebt Auskunft über alle theoretischen und juristischen Fragen des Baufachs und bringt eine Liste aller offenen Stellen für Politer und Bautechniker. Die **Bautechnische Zeitschrift** ist durch jede Postanstalt und Buchhandlung, sowie direct von der Expedition zu beziehen und kostet halbjährlich nur fl. 1.60.

Expedition der Bautechnischen Zeitschrift in Strausberg Bf. bei Berlin.

Feinste Ausführung.

## Die photographische Anstalt Kieser & Damasko

Graz, Sakamtsgasse

Marburg, Schillerstr. 20

empfehlst sich dem hohen Adel und  
P. O. Publikum. 1637

Feinste Ausführung

# Import

besten

**Kaffee, Thee und Rum**

Holländische Cacao

**Chocolade Suchard**

Henry Nestles Kinder-Nährmehl

Franzbranntwein mit Salz

von

**Roman Pachner & Söhne**

Marburg a. D.

## Neues Volks-Genuss- und Nahrungsmittel!

**Kathreiner's**

1687

# Rneipp-Malz-Kaffee



ein Malz mit Kaffeegeschmack  
läßt bei einer Vermengung zur Hälfte mit Bohnenkaffee den Zusatz **absolut nicht erkennen** und ist **pur getrunken** ein  
**höchst wohlschmeckendes, unübertreffliches Nähr- und Heilmittel**

für Blutarmer, Bleichsüchtige, Magen- und Nervenleidende, Frauen, Kinder u. c.

**Franz Kathreiner's Nachfolger, München-Wien.**

Zu haben in allen Kolonialwaaren-Geschäften.

Vertreter: **Wilhelm Sawel** in Graz.

Wird niemals offen, sondern nur in weißer Pack. blauem Druck und versch. m. ob. Schutzm. abgegeben.  
Päckete à 1/2 No. 25 fr.  
" à 200 Gr. 10 fr.  
" à 100 Gr. 5 fr.

Apotheke  
„Im goldenen  
Reichsapfel“

# J. Pserhofer's

Singerstraße 15.  
Wien I.

**Blutreinigungs-Pillen**, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit volstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre ausgezeichnete Wirkung bewährt haben. Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Ärzten verordnet u. es wird wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzügl. Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: 1 Schachtel mit 15 Pillen 21 fr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 fr., bei unfrankirter Nachnahme-Sendung 1 fl. 10 fr.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 fr., 2 Rollen 2 fl. 30 fr., 3 Rollen 3 fl. 35 fr., 4 Rollen 4 fl. 40 fr., 5 Rollen 5 fl. 20 fr., 10 Rollen 9 fl. 20 fr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich „**J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen**“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage.

**Frost-Balsam** von **J. Pserhofer**, 1 Siegel 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

**Spigwegerichsaft**, geg. Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten u. c. 1 Flaschchen 50 fr.

**Amerikanische Gicht-Salbe**, 1 fl. 20 fr.

**Pulver gegen Fußschweiß**. Preis einer Schachtel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

**Kropf-Balsam**, 1 Flacon 40 fr., mit Franco-Zusendung 65 fr.

**Lebens-Essenz (Prager Tropfen)** geg. verb. Mag., schlechte Verdauung u. c. 1 fl. 22 fr.

**Englischer Wunderbalsam**, 1 Flasche 50 fr.

**Fiaterpulver**, gegen Husten u. c., 1 Schachtel 35 fr., mit Franco-Zusendung 60 fr.

**Lannochinin-Pomade** von **J. Pserhofer**, bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

**Universal-Pflaster** von **Prof. Steudel**, Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre u. c. 1 Siegel 50 fr., mit Franco-Zusendung 75 fr.

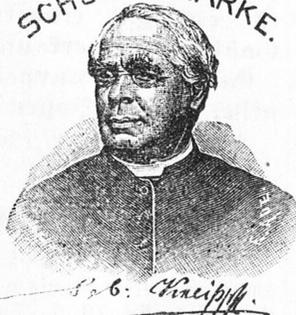
**Universal-Reinigungs-Salz** von **A. W. Bullrich**, vorzügl. Hausmittel gegen alle Folgen gest. Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorrätig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigt befohrt. 1783

Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

SCHUTZ-MARKE



## Unübertroffen! Ächt Kneipp-Malz-Kaffee pur

oder mit

# Ölz-Kaffee

gemischt, gibt ein gesundes, billiges Kaffegetränk mit feinem Aroma, das dem theuren gifthaltigen Bohnenkaffee entschieden vorzuziehen ist. Kneipp-Malz-Kaffee ist nur ächt in rothen, viereckigen Paqueten mit nebenstehenden

2 Schutzmarken;

Ölz-Kaffee nur mit unserer Firma.

## Gebrüder Ölz, Bregenz

vom Hochw. Herrn Pfarrer Seb. Kneipp für Oesterreich-Ungarn allein priv. Malzkaffee-Fabrik.

Zu haben in allen besseren Spezereihandlungen.

1229

Vertreter für Steiermark, Anton Stadler, Graz.

## Das „Grazer Tagblatt“

kann von einem jeden Tage ab in der Verkaufsstelle für Marburg bei **Ed. Janschik** Nr. 4. (S. Krall), Postgasse Nr. 4, abonniert werden.

Inserate werden, billigt berechnet, ebenda übernommen.

Bezugspreis für Marburg  
Selbstabholend:

Monatlich . . . . .	fl. 1.30
Vierteljährig . . . . .	3.90
Halbjährig . . . . .	7.80
Ganzjährig . . . . .	15.60

Verdauungs-Wein

## Der Verdauungs-Wein

(Vinum digestivum Breymesser)

aus der fürstbischöflichen Hofapotheke zu Trizen von **Hr. Ph. C. Breymesser** ist das beste und sicherste Mittel, jede Art von Verdauungsstörung, Verstopfung u. c. in kürzester Zeit zu heilen. Preis einer Flasche fl. 1 u. fl. 2.50 sammt Gebrauchsanweisung. Zu haben bei den Herren Apothekern: **J. Eichler, Leonhardstr. 6, F. Purgleitner, Hirschenap., Graz; Svoboda, Laibach; Kupferschmid, Gilt; Thurnwald, Klagenfurt.**

Verdauungs-Wein

Das beste Mittel

für Magenleidende

**Kundmachung** 1961  
 31. 1380  
 Es wird hiemit allgemein verkündet, dass der **Bezirkskosten-Voranschlag für das Jahr 1892 vom 28. November bis einschließlich 11. Dezember 1891** hiermit zu Jedermanns Einsicht aufliegt.  
 Bezirks-Ausschuss Marburg, am 23. November 1891.  
 Der Obmann:  
**Dr. J. Schmiderer.**

**Kundmachung.** 1917  
 An der neuerrichteten **Landes Sickenanstalt in Hochegg** bei Gills kommt mit **1. Jänner 1892** die Stelle des **Anstaltsarztes** zur Besetzung.  
 Die Obliegenheiten desselben sind in der vom Landes-Ausschuss erlassenen „Instruction ddo 31. März 1877 für die Anstalts-Ordinarien der Landes-Sickenhäuser“ enthalten.  
 Bewerber um diese Stelle, mit welcher eine Jahres-Remuneration von 500 fl. verbunden ist, müssen Doctoren der gesammten Heilkunde und beider Landessprachen mächtig sein.  
 Die ordentlich mit Geburtschein und Heimatschein belegten Gesuche, aus denen die bisherige ärztliche Thätigkeit, sowie allfällige Spitalspraxis, welche sehr erwünscht ist, ersichtlich sein soll, sind bis längstens **10. Dec. 1891** an den steierm. Landes-Ausschuss in Graz zu richten.  
 Graz, am 13. November 1891.

Vom steierm. Landes-Ausschuss.  
**THEATER- und CASINO-VEREIN MARBURG.**  
 Montag, den **30. November 1891.**  
**Concert, Declamation, Theater u. Tanz.**  
 Anfang **8 Uhr.** 1960

**Herbst- & Winter-Saison.**  
 Erlaube mir die höfliche Anzeige zu machen, dass alle Neuheiten in  
**Hüten**  
 aus der  
 kais. u. königl. Hof-Hutfabrik  
**Wilh. Pless, Wien**  
 Lieferant des k. u. k. Allerhöchsten Hofes sowie  
**Original englische Hüte**  
 von der Firma  
**Johnson & Comp., London**  
 angelangt sind.  
 Alleinige Niederlage in Marburg bei  
**Wilhelm Leyrer,**  
 Herrengasse 22. 1762

**Bouquets und Kränze!**  
 Für die Bequemlichkeit vieler meiner werthen Kunden habe ich einen **Blumenladen im Eckhause der Herren- u. Burggasse 11** errichtet, wo Bestellungen auf **Bouquets** und **Kränze** angenommen und gefertigt werden. Die **Gärtnerei** befindet sich **Zegetthoffstraße 6.**  
 Um recht zahlreiche Aufträge beiderseits bittet achtsungsvoll 1973  
**J. Mydlil.**

**Josef Heubergers Nachfolger**  
**Eduard Folkmann**  
 Bandagist, Fabrikant chirurg. Instrumente  
**Hauptplatz 14, Luegg**  
 empfiehlt seine als vorzüglich anerkannten 1974  
 Bruchbänder, Bauchbinden, Geradehälter  
 und  
**orthopädischen Maschinen**  
 gegen Verkrümmungen der Wirbelsäule und der Füße, **chirurgischen Instrumente,**  
**Gummiwaren**  
 bester Qual., künstliche Extremitäten, sowie alle Artikel zur Krankenpflege.  
 Lager der gangbarsten Verbandstoffe.  
**Krücken, pneumatische Apparate und Krankenwägen**  
 auch leihweise.

**Achtung!**  
 Sonntag, den 29. November 1891  
 abends 8 Uhr  
 im 1972  
**Gasthaus z. Bierjackl**  
 Große  
**Bauchredner-Soiré**  
 verbunden mit  
**Schallsymphonie-Concert**  
 ausgeführt vom weltberühmten  
**Mr. Sonnberger.**

**Neuheiten**  
 in  
**Briefpapiere, Briefcassetten,**  
**Carte de Correspondance,**  
**Poesie- und Bilderbücher,**  
**Musik- & Schreibmappen.**  
**Alle Sorten Kalender.**  
 Reizend gearbeitete  
 Kerzenmanchetten und Halter,  
**Tinten- und Reisszeuge,**  
 allerliebste Neuheiten in  
**Transparent-Gratulationskarten**  
 und  
**Lichtschirmen**  
 mit  
 herrlichen Gebirgs-Seeansichten.  
 Figuren-  
 und Kasperl-Theater  
 aus Carton zur Selbstanfertigung mit  
 dazugehörigen **Theaterbücheln.**  
**Blumenpapiere,**  
**Blätter**  
 und alle erforderlichen  
 Bestandtheile  
 empfiehlt in reichster Auswahl  
 und zu sehr billigen Preisen  
**J. Gaisser,**  
 Papierhandlung, Burgplatz.

**Gasthaus-Verkauf.**  
 In Marburg  
 Blumengasse (1982)  
 ist ein gut eingerichtetes  
 Gasthaus zu verkaufen.  
 Günstige Zahlungsbeding-  
 nisse. Guter Posten.  
 Adresse in der Verw. d. Bl.

Das 1976  
**Gasthaus z. Weinkeller**  
 ist vom 1. Jänner 1892 zu ver-  
 geben. Nähere Auskunft wird erteilt  
 Herrengasse 26, I. Stock.

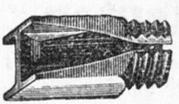
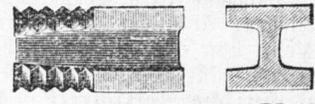
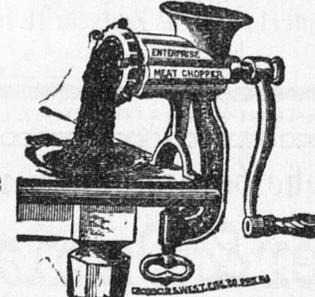
**Hausverkauf.**  
 Verkaufe aus freier Hand mein  
 Haus, **Zegetthoffstraße Nr. 26.**  
 In selbem ist ein schöner, großer  
 Keller und ein großer Hofraum.  
 Nähere Auskunft ertheilt nur die  
 Besitzerin **Frau Rosa Wolf.** (69)

Ein kleines 1677  
**Gewölbe**  
 ist sogleich zu vermieten  
**Kärntnerstraße 8.**  
 Dasselbst sind auch verschiedene  
 Sorten **Aepfel** kiloweise zu haben.  
 Allen Freunden und Bekannten,  
 von welchen wir nicht persönlich  
 Abschied nehmen konnten, sagen wir  
 hiemit ein herzliches 1968  
**Lebewohl.**  
**Familie Ragg.**

**Local-Veränderung.**  
 Die concess. (1970)  
**Pfand-Leihanstalt**  
 befindet sich **nicht mehr** in der  
 Kärntnerstrasse Nr. 10, sondern nun  
**am Domplatz Nr. 6**  
 (Schraml'sches Haus).  
**Adolf Zwetler.**

**Danksagung.**  
 Die Gemeindevertretung **Gams** fühlt sich angenehm verpflichtet,  
 Sr. Excellenz dem k. u. k. F.-M.-L. d. R. dem hochwohlgeborenen Herrn  
**Johann Edlen v. Nemethy,** Besitzer des Leopoldordens 2c. 2c.,  
 welcher anlässlich des plötzlichen Ablebens seines in Gams geborenen Sohnes,  
 des hochwohlgeborenen Herrn **Johann Edlen v. Nemethy,** k. u. k.  
 Hauptmannes im Eisenbahn- und Telegraphen-Regimente in Steyr, für die  
**Armen in Gams 50 fl.** zu spenden geruhte, für diesen Act der  
 christlichen Nächstenliebe namens der Armen den gebührenden Dank aus-  
 zusprechen. Diese wohlthätige Familie, welche den Gamsern stets in dank-  
 barer Erinnerung bleiben wird, hat im vorigen Jahre aus einem ähnlichen  
 Anlasse und zu gleichem Zwecke 100 fl. gespendet. Möge das Bewusstsein  
 einer edlen That zur Vinderung des herben Schicksals sein Scherstein bei-  
 tragen. 1980  
 Gams, am 22. November 1891. Die Gemeindevertretung.

**Papierhandlung**  
**Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik), Marburg**  
 Postgasse 4, empfecht  
**Anfeuchter für gummirte Papierfachen**  
 wie Marken, Briefumschläge u. dgl.  
 Die Handhabung ist die denkbar einfachste. Der die Befechteröffnung  
 verschließende Filzpfropfen wird herausgenommen, der Griff des Befechters  
 mit Wasser gefüllt und dann der Filzpfropfen wieder hineingepreßt. Am  
 Tisch liegend, ist der Befechter jederzeit gebrauchsfertig und der Filz-  
 pfropfen lässt nur gerade soviel Feuchtigkeit los, als für den Zweck nöthig  
 ist, ohne den Schreibtisch naß zu machen. Das Befechten der Briefmarken,  
 entweder direct oder indirect durch den Zinger, mit der Zunge ist nicht nur  
 nicht appetitlich, sondern auch mitunter wirklich gesundheitschädlich, weshalb  
 dieser einfache und billige Befechter bereits vielfach Eingang gefunden hat.  
 1 Stück kostet 30 kr., franco per Post 40 kr., welche in Briefmarken  
 eingeschendet werden können.

Stets scharf  
 bleibende  
 patentierte  
  
  
  
**Hufeisen H Stollen.**  
 Original  
 amerikanische  
  
**Speck- und Fleisch-Schneidmaschinen**  
 verkauft 1780

**F. X. Halbärth, Marburg.**  
 Prospekte und Preislisten auf Wunsch franco.  
 Nur solange der Vorrath reicht.  
 Wegen vorgerückter Saison werden **Damen- Mädchen- und Kinderhüte**  
 tief unter dem Kostenpreise  
 ausverkauft bei 1967  
**Rosa Leyrer,**  
 Marburg, Herrengasse 22.  
 Billiger wie überall.

**Bücher = Einkauf.**  
 Gelegentlich meiner Anwesenheit in Marburg kaufe ich Bücher, ein-  
 zelne Werke, sowie ganze Bibliotheken, Kupferstiche in jeder Richtung,  
 Anzahl und Sprache, Modernes, sowie Altes, Wissenschaftliches oder Popu-  
 läres zu den bestmöglichen Preisen. Die Bücher werden beim Besitzer  
 besichtigt, sofort geschätzt und bezahlt. Angebote außerhalb Graz werden  
 auf eigene Kosten besichtigt.  
 Gefällige Angebote mit wenigstens beiläufiger Angabe der Richtung  
 der Bücher an **Jg. Schab,** Wien II, Taborstraße 64. 1966